

Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
Odsjek za germanistiku  
Nastavnički smjer

Mirela Drmić

Hinko Scheidela – ein kroatischer Deutschlehrer  
der Reformzeit

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Maja Häusler

Zagreb, rujan 2017.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
2. Reformbewegung im Fremdsprachenunterricht .....	4
2.1. Historisches Umfeld .....	4
2.1.1. Sozioökonomische Faktoren .....	5
2.1.2. Wissenschaftliche Faktoren.....	5
2.1.3. Bildungspolitische Faktoren.....	6
3. Die direkte Methode.....	6
3.1. Ziele der direkten Methode .....	6
3.2. Merkmale der direkten Methode .....	6
3.3. Unterrichtsverfahren bei der Wortschatz- und Grammatikvermittlung .....	8
3.3.1. Wortschatzvermittlung .....	8
3.3.2. Grammatikvermittlung .....	8
3.4. Typische Übungsformen der direkten Methode.....	9
4. Hinko Scheidela .....	10
5. H. Scheidela: Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta (1905).....	12
5.1. Aussprache und Orthographie .....	13
5.2. Grammatikvermittlung .....	14
5.3. Wortschatzvermittlung .....	15
5.4. Texte.....	19
5.5. Übungen .....	21
5.6. Fazit.....	23
6. Reaktionen auf das Lehrbuch von Scheidela .....	24
7. Publikationen von Scheidela in Fachzeitschriften .....	28
7.1. Didaktisch-methodische Beiträge .....	28
7.1.1. O didaktičnoj metodi u obuci njemačkoga jezika i njemačke književnosti u našim srednjim školama (1906).....	28
7.1.2. O praktičnim vježbama u njemačkom govoru u našim srednjim školama (1910). 30	
7.1.3. O privatnoj njemačkoj lektiri učenikâ naših srednjih škola (1908) .....	35
7.1.4. O metodici njemačkoga izgovora i pravopisa (1911) .....	36
7.2. Literatur im Fremdsprachenunterricht .....	38
7.2.1. O njemačkim pjesmama u našim srednjim školama (1907) .....	38
7.2.2. O tumačenju mladenačkih djela Goetheovih i Schillerovih u našim srednjim školama (1906).....	39
7.2.3. Može li se Körnerov „Zriny“ preporučiti našim učenicima za privatno čitanje? (1906) .....	40
7.3. Anderes.....	40
7.3.1. Školski i domaći rad učenikâ (1906).....	40
7.3.2. Škola i život (1907).....	41
7.3.3. Prilog gramatičkoj terminologiji (1910) .....	42

7.3.4. Latinske jezične vježbe na temelju školske lektire u VIII. gimnazijskom razredu (1906) .....	43
8. Schlusswort .....	43
Literaturverzeichnis.....	45

## 1. Einleitung

Das Ziel der vorliegenden Diplomarbeit ist zu zeigen, dass die Reformbewegung, die einen anders gestalteten Fremdsprachenunterricht verlangte, auch in Kroatien zur heftigen Diskussion führte, und zwar fast zeitgleich wie in Deutschland und Frankreich. Zu diesem Zweck werde ich das Leben von Hinko Scheidela und das Wirken dieses Deutschlehrers an der Reform des Fremdsprachenunterrichts in Kroatien beschreiben. Ich stelle ein Lehrbuch von Scheidela vor, und danach berichte ich über einige Fachbeiträge, die er veröffentlichte.

Die Reformbewegung ist sehr wichtig, weil sie die weitere Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts entscheidend geprägt hat. Um diese Bewegung, zu der Scheidela gehört, zu erklären, werde ich im ersten Teil dieser Arbeit die Umstände darstellen, welche die Reformbewegung hervorbrachten. Danach beschreibe ich die Ziele, Merkmale und Unterrichtsverfahren der direkten Methode, welche die Forderungen der Reformbewegung konsequent umsetzt.

Die Reformzeit ist eine wichtige Periode in der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts, weil sie den Wendepunkt im Fremdsprachenunterricht repräsentiert. Wegen des mangelnden Erfolgs der Grammatik-Übersetzungs-Methode im Unterricht der lebenden Sprachen und wegen anderer Faktoren entwickelte sich eine heftige Diskussion über die Unterrichtsmethoden. Die wichtigsten Fragen dabei waren:

1. Soll die Fremdsprache mimetisch oder kognitiv gelernt werden?
2. Wie soll man Grammatik unterrichten?
3. Welche Rolle soll die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht haben?
4. Was ist das Ziel des Fremdsprachenunterrichts?

Die Vertreter der Reformbewegung setzten sich für imitatives Lernen, induktive Grammatikvermittlung und Einsprachigkeit des Unterrichts ein. Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts sahen sie in der Entwicklung des Sprachgefühls und der Sprechfähigkeit.

Der zweite Teil meiner Arbeit enthält Scheidelas Biographie. Hinko Scheidela war ein engagierter und bedeutender Deutschlehrer, der zur Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts in Kroatien viel beigetragen hat. Er verfasste zwei Lehrbücher: *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta* (1905), *Njemačka vježbenica za drugi razred srednjih učilišta* (1906) und eine Grammatik: *Njemačka gramatika za srednja učilišta* (1907). Seine Lehrbücher der deutschen Sprache wurden zwischen 1905 und 1943 immer wieder neu aufgelegt. Im Fokus dieses Teils steht auch die Analyse seines Buches *Njemačka*

*vježbenica za prvi razred srednjih učilišta*. Da dieses Lehrbuch mehrere Reaktionen und scharfe Polemiken auslöste, werden diese Kritiken und Scheidelas Antworten dargestellt.

Neben Lehrbüchern verfasste Scheidela zahlreiche Fachbeiträge, die meistens in *Nastavni vjesnik* veröffentlicht wurden. *Nastavni vjesnik* war, wie unter dem Titel angegeben, eine periodische Publikation von „*Društvo hrvatskih srednjoškolskih profesora*“. Diese Beiträge werden im dritten Teil, nach Themen aufgeteilt, dargestellt.

## 2. Reformbewegung im Fremdsprachenunterricht

### 2.1. Historisches Umfeld

Um die Entstehung der Reformbewegung darzustellen, muss man zuerst einige Worte zur Vorgeschichte sagen. Vor der Reform wurde nach der Grammatik-Übersetzungs-Methode unterrichtet. Mehrere Faktoren, die später näher beschrieben werden, führten dazu, dass die Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen im 19. Jahrhundert stark gestiegen war und an immer mehr höheren Schulen der Unterricht in modernen Sprachen eingeführt wurde. Howatt behauptet, dass die Grammatik-Übersetzungs-Methode entstanden ist, weil die modernen Sprachen keinen guten Ruf genossen, weshalb die Lehrer das Bedürfnis hatten, den Fremdsprachenunterricht mit dem Hinweis zu rechtfertigen, dass moderne Sprachen auch zur Denkschulung und Geistesbildung dienen können. (Howatt: S. 134 f.) Diese Methode wurde nach dem Muster des Latein- und Griechischunterrichts entwickelt. Sie war deduktiv und basierte auf Regellernen und Übersetzen. Der mündliche Sprachgebrauch wurde vernachlässigt. (Neuner/Hunfeld: 30 f.)

Diese Methode wurde vehement von Wilhelm Viëtor im Jahr 1882 in seiner Schrift *Der Sprachunterricht muss umkehren* kritisiert. Diese markiert den Beginn der Reformbewegung. Dass die Schrift unter dem Pseudonym *Quousque tandem* veröffentlicht wurde, ist für Hüllen ein Beweis, dass „der junge Autor die Publikation der Kampfschrift als riskant ansah.“ (Hüllen: 104) Viëtor ist der Meinung, dass die Grammatik-Übersetzungs-Methode nicht erfolgreich sein kann:

Kommen wir aber zu den fremden Sprachen, so soll nach allgemeiner Ansicht dieselbe Art Schulgrammatik, dieselbe grundverkehrte Schriftlehre, das Wunder wirken, dem Schüler die Sprache zu übermitteln! Nein, und abermals nein! Und wenn es euch gelänge, ihm die beste Grammatik und das umfassendste Wörterbuch in den Kopf zu schaffen, so hätte er noch immer keine Sprache gelernt! (Viëtor: 5)

Er sagte auch: „Unsere Realabiturienten können so wenig einen französischen und englischen Brief schreiben, als sie sich in London oder Paris in ihrem Jargon ohne Stocken und Hacken um die nächste Straßenecke fragen können.“ (Viëtor: 25)

Er behauptete, dass sich die Sprache ständig verändert, weshalb „man die Grammatik einer Sprache nicht in eine Reihe starrer Regeln zwingen kann.“ (Viëtor: 6) Der Grammatik-Übersetzungs-Methode warf er auch vor, dass „die Sprache [...] nicht aus Wörtern, sondern aus Sätzen besteht“, und fügte hinzu: „Man wird nie eine fremde Sprache dadurch sprechen lernen, dass man einfach lange Listen von abgerissenen Wörtern dem Gedächtnis überliefert.“ (Viëtor: 6) Weiterhin kritisierte er die damalige Ausspracheschulung und die Durchnahme des Stoffes, die meistens aus Pauken bestand, was er als „sprachliches Vergehen“ und „pädagogische Sünde“ bezeichnete. (Viëtor: 21) Viëtor setzte sich für entdeckendes Lernen und praktisch brauchbare Sprachkenntnisse ein.

Wie Hüllen auch bemerkt, war die Zeit wegen anderer Faktoren, die in den folgenden Kapiteln näher beschrieben werden, reif für eine Reform. (Hüllen: 104) Aufgrund dieser Faktoren mussten die Unterrichtsziele neu definiert werden.

#### 2.1.1. Sozioökonomische Faktoren

Sozioökonomische Faktoren spielten die entscheidende Rolle bei der Ablösung der Grammatik-Übersetzungs-Methode und dem Einsatz der direkten Methode. 19. Jahrhundert war nämlich die Zeit der Industrialisierung und des rasanten gesellschaftlichen Wandels sowie die Zeit der Bildung von Nationalstaaten. Durch die Erfindung des Automobils und den Ausbau der Eisenbahnnetze und Dampfschiffe wurden Reisen und Warenhandel vereinfacht. Wegen der Erhöhung der Produktivität und des wachsenden Exports von Waren vermehrten sich die Kontakte mit dem Ausland. (Häusler, 2009: 1) All das machte eine Reform des Fremdsprachenunterrichts nötig, weil es für mehr Menschen als je zuvor notwendig war, praktische Sprachfertigkeiten zu entwickeln, was durch die Grammatik-Übersetzungs-Methode nicht möglich war.

#### 2.1.2. Wissenschaftliche Faktoren

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich verschiedene Disziplinen. Die vergleichende Sprachwissenschaft stellte fest, dass „jede Sprache auf eine besondere Art strukturiert ist und deshalb die Anwendung des lateinischen Regelsystems auf moderne, lebende Sprachen nicht sinnvoll sei.“ (Neuner/Hunfeld: 34) Die Erkenntnisse der Psychologie beeinflussten die Unterrichtsverfahren, besonders das Konzept der Assoziation. (Howatt: 172) Die Sprache wurde „als ein psychologisches Phänomen angesehen.“ (Hüllen: 105) Nach den Forderungen der Pädagogen sollte der Unterricht anschaulich und konkret sein, die Schüler zu aktiver

Teilnahme anregen und „den Schüler als Persönlichkeit herausfordern.“ (Häusler, 2009: 2)  
Die Entwicklung der Phonetik spielte auch eine wichtige Rolle in der Reformbewegung, weil diese Reform das Primat des Sprechens betonte. 1886 wurde die IPA gegründet, von der auch die Richtlinien für die gemäßigte direkte Methode stammen. (Neuner/Hunfeld: 34, 130)

### 2.1.3. Bildungspolitische Faktoren

Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurden Lehrerelexamen eingeführt und Mitte des 19. Jahrhunderts wurden an den Universitäten neophilologische Lehrstühle eingerichtet. (Klippel: 125) Zeitgleich entstanden auch die Fachzeitschriften, die eine öffentliche und professionelle Diskussion ermöglichten. (Klippel: 125 f.) Realgymnasien wurden gegründet, diese waren, neben Handelsschulen, Bürgerschulen und höheren Mädchenschulen, „die Stätten der Reformbewegung.“ (Häusler, 2009: 2)

## 3. Die direkte Methode

Während der Reformbewegung entstanden mehrere methodische Ansätze. In dieser Arbeit wird die direkte Methode als repräsentativ für die Reformbewegung vorgestellt und näher beschrieben. Die direkte Methode wird auch als Anti-Grammatik-Methode, Reform-Methode, rationale Methode, natürliche Methode, konkrete Methode, intuitive Methode oder analytische Methode bezeichnet. (Neuner/Hunfeld: 33) Diese Bezeichnungen weisen auf die Ziele und Charakteristika der direkten Methode hin.

### 3.1. Ziele der direkten Methode

Die obersten Ziele der direkten Methode waren „der Erwerb praktischer Sprachfertigkeiten“ (Häusler, 2009: 2) und die Entwicklung des Sprachgefühls; der Schüler sollte sich „in das System der Fremdsprache einleben.“ (Neuner/Hunfeld: 35) Wie diese Ziele nach Ansicht der Reformer erreicht werden können, wird anhand der Merkmale dieser Methode näher beschrieben.

### 3.2. Merkmale der direkten Methode

Die folgende Darstellung der Merkmale stützt sich, wenn nicht anders angegeben, an das unveröffentlichte Skriptum *Die direkte Methode* von Prof. Dr. Maja Häusler.

- Sprechen und Hören haben den Vorrang vor Schreiben und Lesen
- induktives und imitatives Konzept des Lernens

Entdeckendes Lernen wird gefördert und explizites Regellernen wird vermieden. Zuerst üben die Schüler die Formen mündlich. Der Lehrer ist das Sprachmodell, das

die Schüler nachahmen sollen. Danach sollen sie anhand der Beispiele die grammatischen Regeln erschließen.

- systematische Ausspracheschulung

Da viele der Reformer auch Phonetiker waren, spielt die Ausspracheschulung eine große Rolle im Unterricht. Dazu dient auch die oben erwähnte Nachahmung.

- Einsprachigkeit des Unterrichts

Howatt betont, dass die Muttersprache für Erklärung des neuen Vokabulars und der Grammatik benutzt wurde, weil die Lehrer meisten Nicht-Muttersprachler der fremden Sprache waren. Die Lehrer, die nach der Berlitz Methode unterrichteten, waren in der Regel Muttersprachler, sie setzten die Einsprachigkeit eher „extremistisch“ ein. (Howatt: S. 173) Die Muttersprache wurde manchmal als Störfaktor im Fremdsprachenunterricht angesehen. (Neuner/Hunfeld: 36)

- Assoziationsmethode

Diese Methode wurde benutzt, um das Lernen von der Muttersprache zu befreien. Die Schüler sollten ein neues Bezugssystem aufbauen. (Neuner/Hunfeld: 35 ff.)

- Anschaulichkeit und Konkretheit

Um die Muttersprache auszuschließen oder zumindest auf ein Minimum zu reduzieren, ist die Anschaulichkeit sehr wichtig. Anschaulichkeit bezieht sich auf das Darstellen des Vokabulars durch Realien, weshalb das Vokabular auch konkret sein muss. Auf diese Weise können die Schüler eine direkte Beziehung zwischen Wort und Bild herstellen. (Neuner/Hunfeld: 38)

- Altersgemäßheit

Die Themen und Inhalte sollen der Erfahrungswelt der Schüler entsprechen.

- Präsentation in Texten

Im Unterschied zur Grammatik-Übersetzungs-Methode, die für die Übungen unzusammenhängende Sätze benutzte, benutzen die Reformautoren Texte als Basis. Sie haben sogar besondere Texte erstellt, um ein grammatisches Pensum darzustellen. (Howatt: 172 f.)

- Situativität

Der Lernstoff soll die natürliche, alltägliche Kommunikation imitieren. Um realitätsnah zu sein, wird die Umgangssprache benutzt. (Neuner/Hunfeld: 35)

- naturgemäßes Lernen

Unter der Annahme, dass Fremdsprachen auf dieselbe Art und Weise wie die Muttersprache gelernt werden können, versucht man diesen Spracherwerbsprozess im Unterricht zu imitieren. (Neuner/Hunfeld: 35)

- Progression  
Die Lehrbücher sollen das Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“ befolgen.
- pragmatische Zielsetzung  
Um bei den Schülern die Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln, beschäftigen sich die Lehrbücher auch mit Sprechakten, Redemitteln für Sprechintentionen, Redewendungen und Phrasen, die bei der Kommunikation nötig sind.
- Belohnung  
Gemäß den psychologischen und pädagogischen Erkenntnissen, werden die Schüler nicht mehr bestraft, sondern durch Belohnung motiviert. (Neuner/Hunfeld: 41)

### 3.3. Unterrichtsverfahren bei der Wortschatz- und Grammatikvermittlung

Wichtig ist zu erwähnen, dass sich mit der Reform auch die Rolle des Lehrers und die Unterrichtsformen verändern. Der Lehrer, der früher der „Alleswisser“ war, wird zum „Partner im Lernprozess.“ Partner- und Gruppenarbeit werden auch gefördert. (Neuner/Hunfeld: 41)

#### 3.3.1. Wortschatzvermittlung

Eine wichtige Voraussetzung für die Wortschatzvermittlung ist ein anschauliches Vorgehen, außerdem sollen die Themen den Schülern bekannt sein.

Nach Neuner und Hunfeld gibt es drei Arten der Wortschatzvermittlung. 1. Der Lehrer zeigt einzelne Dinge und benennt sie. Für dieses Verfahren sind Hilfsmittel in Form von (Wand)Bildern oder Realien sehr nützlich. 2. Wenn man die Referenten nicht zeigen kann, kann der Lehrer diese Worte durch Umschreibung, Synonyme oder Antonyme erklären. 3. Der Lehrer kann auch ein Wort im Kontext gebrauchen, sodass die Schüler selbst die Bedeutung des Wortes erschließen. (Neuner/Hunfeld: 38 f.)

#### 3.3.2. Grammatikvermittlung

Charakteristisch für die direkte Methode ist, dass die Schüler die Sprache „weitgehend durch einen unbewußten Umgang mit der Sprache“ (Neuner/Hunfeld: 39) lernen sollen. Bei dieser Methode ist die Entwicklung des Sprachgefühls eines der wichtigsten Ziele. Dazu dienen Nachahmung und Gewöhnung. Mithilfe des Sprachgefühls sollen die Schüler in der Lage sein, zu entscheiden, ob ein Satz richtig oder falsch ist. Die grammatikalischen Regeln findet man am Ende einer Einheit. Sie dienen „als Bestätigung und Zusammenfassung des neu Gelernten.“ (Neuner/Hunfeld: 39) Da die Muttersprache als Störfaktor angesehen wird, wird

das Übersetzen vermieden und nur bei besonderen Schwierigkeiten herangezogen. (Neuner/Hunfeld: 40)

### 3.4. Typische Übungsformen der direkten Methode

Texte, oft in Form des Dialogs, sind die Basis für die Übungen. Diese Übungen sind einsprachig.

Der direkten Methode verdanken wir viele Übungsformen, die noch heute benutzt werden, wie zum Beispiel: Lückentexte/Einsetzübungen, Satzumstellung, Diktat, Nacherzählung, Textsortenwechsel (Verse zu Prosa, Dialog zu Prosa, Prosa zu Dialog) und Perspektivenwechsel (ich, er, wir).

Nachsprechübungen beziehungsweise die Ausspracheschulung ist ein wichtiger Teil des Unterrichts. Die Schüler sollen auch Dialoge nachspielen und Reime, Gedichte oder kürzere Texte auswendig lernen und rezitieren. Vielleicht die wichtigste Übungsform dieser Zeit ist die Bildung von Fragen und Antworten. Sie dient oft zur Bearbeitung von Texten und fördert das Sprechen, weshalb Lehrer einen großen Teil des Unterrichts diesen Übungen beziehungsweise dem Sprechen widmen. (Neuner/Hunfeld: 40,42; Häusler 2009: 5)

Schreiben: schriftliche Aufgaben sollen dieser Progression folgen: „1. Wiedergabe eines durch und durch bekannten Lesetextes, 2. Wiedergabe von Geschichten, die vom Lehrer mündlich dargeboten wurden, 3. freier Aufsatz.“ (Neuner/Hunfeld: 130)

#### 4. Hinko Scheidela

Leider gibt es nicht so viele Angaben über Scheidelas Leben. Der Nekrolog, der von seinem Freund, Stjepan Matičević geschrieben wurde, bietet die meisten Informationen über Scheidela. Die folgende Darstellung stützt sich, wenn nicht anders angegeben, auf diesen Nekrolog. (Matičević: 68-71)

Hinko Scheidela wurde am 2.7.1874. in Vitanje (Untersteiermark, heute Slowenien) geboren. Die Volksschule und Mittelschule besuchte er in Varaždin. Nachdem er den Freiwilligendienst in Zagreb geleistet hat, studierte er von 1894 bis 1898 Germanistik und klassische Philologie an der Universität in Graz. Von 1898 bis 1901 arbeitete er als Supplent am Gymnasium in Varaždin. Am 1.7.1900 bestand er in Graz die Lehramtsprüfung. Nach einem Jahr wurde er zum Lehrer ernannt und am Gymnasium in Sušak angestellt. Dort arbeitete er bis 1903, als er auf das Kraljevska donjogradska gimnazija in Zagreb versetzt wurde. Im Jahr 1904 erwarb er an der Universität Graz den Dokortitel in Philosophie.<sup>1</sup> Die Angaben des Gymnasiums in Sušak zeigen, dass er neben Deutsch auch Philosophie unterrichtete, also bevor er den Dokortitel erworben hat. Diese Angaben belegen auch, dass Scheidela in Sušak im Jahr 1907/1908 unterrichtet hat.<sup>2</sup> Da Matičević behauptet, dass Scheidela von 1903 bis 1912 in Zagreb gearbeitet hat, bleibt es unklar, ob er 1907/1908 in Sušak tätig war.

Scheidela war ein fröhlicher Mensch, dazu ein engagierter und unermüdlicher Lehrer. Er war einer der Vertreter der gemäßigten direkten Methode und machte sich um die Einführung privater Lektüre im Unterricht verdient. In seinen Beiträgen gibt er zu, dass er als Lehrer streng war, aber der Grund seiner Strenge war die Liebe zu seinen Schülern. Er verfasste drei Lehrbücher: *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta* (1905), *Njemačka vježbenica za drugi razred srednjih učilišta* (1906) und *Njemačka gramatika za srednja učilišta* (1907). Neben Lehrbüchern schrieb er auch zahlreiche Fachbeiträge, die meistens in *Nastavni vjesnik* veröffentlicht wurden. In seinen Publikationen setzte er sich für die Einführung der gemäßigten direkten Methode ein. Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehört sicher auch der neue Lehrplan, den er geschrieben hat. (Häusler, 1998: 146)

Sowohl Matičević als auch Milan Stahuljak behaupten, dass Hinko Scheidela ein ausgezeichnete Zitherspieler war. (Boltužić: 227) Zusammen mit Marija Štern hat er wahrscheinlich im Jahr 1909 ein privates Zither-Sextett unter dem Namen „Krizantema“ gegründet. (Boltužić: 241)

---

<sup>1</sup>Vgl. [http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1\\_S/Scheidela\\_Hinko\\_1874\\_1912.xml](http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_S/Scheidela_Hinko_1874_1912.xml) (Stand: 25. 07. 2017)

<sup>2</sup> Vgl. <http://pshg.net/download/profesori.pdf>

Acht Tage nach der Hochzeit mit Hela Crlenjak ist Scheidela aus einer großen Höhe gestürzt. Am 11.6.1912, zwei Monate nach diesem fatalen Sturz, ist Scheidela an den Folgen des Sturzes gestorben.



Zither-Klub „Krizantema“ (Boltužić: 242)

## 5. H. Scheidela: Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta (1905)

Dieses Lehrbuch ersetzte das Lehrbuch von Franjo Marn<sup>3</sup>, das oft als zu anspruchsvoll beschrieben wurde. Scheidelas Lehrbuch erlebte insgesamt elf Ausgaben. Die erste Ausgabe wurde 1905 veröffentlicht. Nach der achten Ausgabe (1923) gab es eine lange Pause von acht Jahren. Die neunte Ausgabe erschien 1931, die letzte 1939. Diese wurde bis 1943 verwendet.

Da die erste Ausgabe nicht erhältlich ist, habe ich für meine Analyse die zweite Ausgabe herangezogen: *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta. Sastavio Dr. Hinko Scheidela, profesor kr. donjogradske gimnazije zagrebačke. Drugo izdanje. Ukoričena stoji 1 K 20 fil. U Zagrebu. Troškom i nakladom Kr. Hrv.-Slav.-Dalm. Zemaljske vlade. 1906.*

Das Buch besteht aus folgenden Teilen:

Naputak za porabu ove vježbenice (III-V)

O pisanju i izgovoru njemačkih glasova (1-10)

I. Abeceda (3-4)

II. O izgovoru i pisanju njemačkih glasova (4-10)

A. Samoglasnici (4-5)

B. Dvoglasnici (5-7)

C. Suglasnici (7-9)

III. O naglašivanju riječi (9)

IV. Velika i mala početna slova (10)

V. O rastavljanju slogova (10)

I. Jezične vježbe (11-38)

II. Sustavne vježbe za zornu obuku (39-46)

III. Oblici društvenoga saobraćaja u školi i izvan škole (47-54)

IV. Anegdote, pripovijesti i basne (55-60)

V. Pjesme (61-70)

Sustavna gramatika (71-92)

Gramatika i riječi k jezičnim vježbama (93-117)

Red riječi u glavnim i zavisnim rečenicama (118-120)

Riječnik njemačko-hrvatski (121-140)

Riječnik hrvatsko-njemački (141-148)

Gdje je što (149-151)

---

<sup>3</sup> Franjo Marn war der Autor der ersten kroatischen Lehrbücher der deutschen Sprache für alle Klassen weiterführender Schulen (Gymnasien und Mittelschulen). Die fünf Bände erschienen zwischen 1882 und 1888. Separate Bücher gab es nur für die erste und zweite Klasse.

## 5.1. Aussprache und Orthographie

Entsprechend der direkten Methode beginnt das Lehrbuch mit dem Kapitel *O pisanju i izgovoru njemačkih glasova*. Das Alphabet, wie die meisten deutschen Texte, ist in gotischer Schrift gedruckt. Die gotische Schrift ist für die Schüler eine neue, unbekannte Schrift, die sie meistern müssen. Neben den Buchstaben steht auch die Aussprache der Laute. Die Aussprache der Laute, die im Kroatischen anders ausgesprochen werden oder die es im Kroatischen nicht gibt, ist in Klammern gesetzt. Scheidela macht die Schüler auf die kleinen Unterschiede zwischen einigen Buchstaben in gotischer Schrift aufmerksam, wie zum Beispiel D und Q. Der Autor empfiehlt das Abschreiben der Buchstaben in folgenden Gruppen, sodass sich die Schüler die gotische Schreibschrift leichter aneignen können.

The image shows handwritten groups of German letters in Gothic script, arranged in four lines. Each letter is followed by its phonetic value in Latin script. The groups are: 1. a, i, u, w, ii, ee, uu - o, oo, y, yie - t, f, f. 2. j - n, w, y, wa - g, z - s, b - l, ß - c. 3. d, u, g, yie - L, J, L, L, J - E. 4. J, J - R, R - v, u, w - v, y, w - s, f, v.

(Scheidela, 1906c: 4)

Um die Aussprache und das Schreiben zu üben, sollen die Schüler bestimmte Wörter vorlesen und kürzere Texte abschreiben. Der Autor bemerkt weiterhin, dass in der letzten Zeit auch die lateinische Schrift benutzt wird, und empfiehlt das Abschreiben in beiden Schriftarten.

Nach dem Alphabet folgt eine kurze Lektion über Phonetik, die nicht alphabetisch organisiert ist. Sie beginnt mit Vokalen; der Autor sagt, dass man die Vokale wie im Kroatischen ausspricht, betont aber, dass zwischen langen und kurzen Vokalen zu unterscheiden ist. Er gibt einige Wörter, um lange und kurze Vokale zu üben und stellt auch Fragen zu den Regeln für die Aussprache solcher Vokale. Weiterhin beschreibt er auch die umgelauteten Vokale und die Aussprache der Diphthonge.

Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit Konsonanten. Interessanterweise beginnt dieses Kapitel mit der Auslautverhärtung. Danach kommen die Laute, die die Schüler vom Schreiben her falsch aussprechen könnten. Den Ach-Laut nennt Scheidela „grleno h.“ (S. 8)

In dieser Einheit werden auch die Regeln für die Wortbetonung, Silbentrennung und Groß- und Kleinschreibung dargestellt.

## 5.2. Grammatikvermittlung

Die Grammatik bearbeitet Scheidela in diesem Buch in drei Kapiteln: *Sustavna gramatika*, *Red riječi u glavnim rečenicama* und *Gramatika i riječi k jezičnim vježbama*. Die Grammatik wird systematisch und progressiv gehandelt. Diese Einheiten sind kroatisch geschrieben.

Scheidela sagt, dass *Sustavna gramatika* nur der Übersichtlichkeit dient, während „Gramatične primjedbe i rječnik k jezičnim vježbama imadu olakšati posao i učeniku i učitelju.“ (Scheidela, 1906c: V) Diese Grammatik ist kroatisch geschrieben und enthält die Erklärungen der grammatischen Regeln und mehrere Paradigmen. Die systematische Darstellung der Grammatik ist nach Wortklassen, mit denen die Schüler am Anfang bekannt werden sollen, organisiert. Die Übersicht beginnt mit dem Artikel, vielleicht weil das für kroatische Schüler etwas Neues ist. Der Autor erklärt den Unterschied zwischen dem bestimmten und dem unbestimmten Artikel, die Deklination und nennt die Wörter, die mit dem Nullartikel gebraucht werden. Danach behandelt er die Substantive. Scheidela sagt, dass es im Deutschen vier Kasus gibt, erwähnt aber auch den Vokativ, der „jednak (je) nominativu, ali ne ima nikada člana uza se.“ (Scheidela, 1906c: 74) Für Substantive gibt er die schwache, starke und gemischte Deklination und die Deklination der Eigennamen. Nach den Substantiven folgen die Adjektive, die schwache, starke und die gemischte Adjektivdeklination und die Komparation. Danach werden Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Interrogativ-, Relativ- und Indefinitpronomina dargestellt. Neben Kardinalia und Ordinalia werden auch Wiederholungszahlen, die Scheidela „prislovni brojevi“ (Scheidela, 1906c: 85) nennt, bearbeitet. Nach den Zahlwörtern, kommen die Verben, die er nach folgenden Kategorien beschreibt: Hilfsverben, schwache und starke Verben und „preterito-prezentski glagoli“. Diese werden so genannt, weil ihr „prezent ima oblik preterita (imperfekta) jakih glagola.“ (Scheidela, 1906c: 89) Am Ende werden Präpositionen mit passender Kasusreaktion und zuletzt die Konjunktionen bearbeitet.

Für die Schüler ist das Kapitel *Gramatika i riječi k jezičnim vježbama* sehr nützlich. Darin befinden sich die grammatischen Regeln, die kurz und vielleicht auch verständlicher als in *Sustavna gramatika*, verfasst sind. Diese Einheit folgt der Reihenfolge der Sprachübungen.

### 35.

#### Umanjene imenice. Deminutivi.

Deminutivi se tvore nastavcima *-djen* i *-lein*. Pri tom se pre-  
glašuje osnovni samoglasnik. Sva deminutiva jesu srednjega roda.

der Tisch stol -- das Tischlein stočić.

die Bank klupa -- das Bänkehen klupica.

der Kopf kaput -- das Köpchehen kaputić.

der Baum drvo -- das Bäumehen drvee.

der Stuhl stolac -- das Stühlehen stočić.

**Die Schule der Kleinen.** Škola malisá. -- Klein malen -- der  
Kleine malis. -- Ako se pridjevu doda određeni član, to postaje  
on imenicom i piše se velikim početnim slovom. -- Die Bank  
klupa -- der Stuhl stolac -- die Wandtafel zidna ploča -- die  
Tür vrata -- das Fenster prozor -- das Kästchen ormarić, *demin.*  
od der Kasten -- die Kreide kreda -- der Schwamm spužva.

(Scheidela, 1906 c: 108)

Obwohl im Buch die grammatischen Regeln explizite erklärt sind, was kognitives Lernen ermöglicht, werden neue grammatische Strukturen situativ gelehrt und induktiv eingeführt. Die Schüler üben neue Inhalte zuerst mündlich. Durch Manipulation des sprachlichen Materials gewöhnen sich die Schüler an die sprachlichen Formen. Danach sollen sie anhand der Beispiele die grammatischen Regeln erschließen. Zahlreiche Übungen sollen auch die Entwicklung des Sprachgefühls vorantreiben.

### 5.3. Wortschatzvermittlung

Konkretheit und Anschaulichkeit sind die wichtigsten Merkmale der direkten Methode, wenn es um Wortschatz geht. Diese Grundprinzipien sieht man an den Themen der Übungen. *Die brave Familie, Schulsachen, Der Löwe, Mein Zimmer, Die Schule der Kleinen, Im Garten* und *In den Ferien* sind nur einige Überschriften der Übungen. Das Vokabular ist also konkret, die Referenten sind den Schülern bekannt und es wird thematisch vermittelt. Man kann bemerken, dass es in diesem Buch keine Bilder gibt, aber man muss auch zugeben, dass die Inhalte auch ohne Bilder bearbeitet werden können, weil sie Phänomene aus der unmittelbaren Umgebung der Schüler enthalten. Die heute üblichen Übungen für den Wortschatz gibt es hier nicht. Das Vokabular wird durch Gebrauch und Gespräch gelernt und geprüft.

Einige Themen wie zum Beispiel *Körperteile, Kleidung, Schulsachen* und *Mahlzeiten* werden im Kapitel *Sustavne vježbe za zornu obuku* wiederaufgenommen und detaillierter behandelt. Auf diese Weise werden die semantischen Felder konzentrisch erweitert.

## 7.

Das Buch. Dieses Buch ist das deutsche Übungsbuch. Das Buch ist viereckig. Es hat einen Einband. Der Einband hat zwei Deckel und einen Rücken. Der Einband ist rot (schwarz, gelb, blau). Ich öffne das Buch. Die Blätter sind dünn und biegsam. Sie haben eine weiße Farbe. Jedes Blatt hat zwei Seiten. Auf den Blättern unseres Buches sind viele Buchstaben gedruckt. Diese dienen zu unserer Belehrung.

Zeigen Sie mir Ihr lateinisches Übungsbuch. Woraus besteht dieses Buch? Welche Farbe hat der Deckel, welche der Rücken? Wie viel Seiten hat das deutsche Übungsbuch? i. t. d. Wozu dienen die Bücher? Was kostet das Buch? Wer hat Ihnen die Bücher gekauft?

(Scheidela, 1906 c: 43)

Für die Schüler ist das Kapitel *Gramatika i riječi k jezičnim vježbama* besonders wichtig. Darin findet man die Wortschatzlisten mit Übersetzungen, die nach den Übungen organisiert sind. Es ist also der Lernwortschatz zu den einzelnen Lektionen. Da dieser Teil im Buch von den Übungen getrennt ist, kann man schließen, dass der Wortschatz nicht mithilfe des Übersetzens vermittelt wird.

Am Ende des Lehrbuches befindet sich das Wörterbuch, das in zwei Teile gegliedert ist. Das Deutsch-kroatische Wörterbuch soll den Schülern das Verstehen erleichtern, während das Kroatisch-deutsche Wörterbuch für das Übersetzen der kroatischen Übungen benutzt wird. In seiner Anweisung sagt Scheidela, dass sich die Schüler früh an das selbstständige Nachschlagen gewöhnen sollen. Interessant ist, dass der Autor trennbare Verben mit einem Strich und unregelmäßige Verben mit einem Asterisk kennzeichnet.

Ausgabe die; —, =n izdatak.  
 Ausgang der; =s, =e izlaz.  
 aus=gehen, ich ging aus, ich bin  
 ausgegangen izaći.  
 aus=löschen utrnuti, izbrisati.  
 aus=machen einiti.  
 außer s dat. osim.

(Scheidela, 1906 c: 122)

posjetiti besuchen.  
 poslati schicken.  
 poslušati gehorham.  
 postati werden\*, ich wurde, ich bin  
 geworden.  
 postelja das Bett; =s, =en.  
 postolar der Schuster; =s, —.

(Scheidela, 1906 c: 145)

Der Autor dieses Lehrbuches legt viel Wert auf die Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten, was besonders im Kapitel *Oblici društvenoga saobraćaja u školi i izvan škole* sichtbar ist. Dieser Teil enthält sechs kleinere situative Einheiten, zwei davon sind Listen der Phrasen mit Übersetzungen ins Kroatische und vier Gespräche in Deutsch, die mögliche Situationen simulieren.

Die erste Einheit enthält Aufforderungen, Fragen und Ermahnungen, wie sie häufig von Lehrern geäußert werden, also einige Beispiele der Unterrichtssprache. Diese Einheit soll die Einsprachigkeit des Unterrichts unterstützen. Interessanterweise findet man hier nur ein einziges Lob – „Gut!“ (Scheidela, 1906c: 49)

<b>Wünsche, Fragen und Ermahnungen des Lehrers.</b>	<b>Želje, pitanja i opomene učitelja.</b>
Beten wir!	Pomolimo se!
Ruhe! Seid ruhig!	Mir! Budite mirni!
Sprechen Sie nicht, Novotni!	Ne govorite, Novotni!
Sagen Sie nicht ein!	Nemojte prišapćivati!
Warum haben Sie nicht gelernt?	Zašto nijeste učili?

(Scheidela, 1906 c: 49)

Die zweite Liste ist eine Liste der *Höflichkeitsbezeugungen* mit der Übersetzung ins Kroatische. Dieser Teil ist besonders interessant, weil er vielleicht am besten den Zeitgeist einfängt.

<b>Höflichkeitsbezeugungen.</b>	<b>Izrazi udvornosti.</b>
Haben Sie angenehm geruht?	Jeste li ugodno spavali?
Guten Appetit, teure Mama!	Dobar tek, draga majko!
Leben Sie wohl!	S Bogom!
Grüß' dich Gott!	Zdravo!
Ich küsse die Hand, gnädige Frau!	Ljubim ruku, milostiva gospođo!

(Scheidela, 1906 c: 53-54)

Danach folgen *Gespräche zwischen Lehrer und Schüler*. In diesen Dialogen werden sowohl persönliche Informationen (Name, Geburtstag, Familienangaben) gegeben als auch gewöhnliche Situationen aus dem Schulleben (Abwesenheit, Verspätung, Entschuldigungen) versprachlicht.

<b>Gespräche zwischen Lehrer und Schüler.</b>	<b>Razgovori između učitelja i učenika.</b>
Lehrer:	Schüler:
Wer fehlt?	Es fehlt niemand. Alle hier. Es fehlen Novak und Stipetić. (Stipetić kommt spät in die Schule.)
Es ist schon acht Uhr vorüber, Stipetić! Sie haben sich verspätet.	Entschuldigen Sie, Herr Professor, unsere Uhr zu Hause geht gewiß zu spät (nach). Auf der Uhr war es erst halb acht, als ich in die Schule ging.
Wie alt sind Sie?	Ich bin elf Jahre alt.
Wann ist Ihr Geburtstag?	Mein Geburtstag ist am dritten Mai.

(Scheidela, 1906 c: 50-51)

Die folgenden drei Einheiten enthalten auch Dialoge. Im *Gespräch zwischen einem fremden Herrn und einem Schüler* sind Fragen und Antworten über die Schule und den Deutschunterricht. Der andere Dialog enthält eine Liste der Phrasen über die Zeit („Wie viel Uhr ist es, Rudolf?“, „Der wievielte ist heute?“) und der letzte heißt *Gespräch zwischen Mutter und Kind*. Wie man sehen kann, ist er ein bisschen komisch.

<b>Gespräch zwischen Mutter und Kind.</b>	<b>Razgovor majke s djetetom.</b>
Rudolf, schläfst du noch? Steh' auf!	Was, Mutter?
Steh' auf, es ist schon spät!	Wie viel Uhr ist es denn?
Es ist schon halb acht.	Schon! So werde ich zu spät in die Schule kommen.

(Scheidela, 1906 c: 52)

Die Muttersprache hat eine dreifache Funktion in diesem Lehrbuch. Sie dient zur Semantisierung, zum Erklären der grammatischen Regeln und zur Kontrolle, ob die Schüler den Text verstanden haben und ob sie sich die grammatischen Strukturen angeeignet haben.

## 5.4. Texte

In diesem Lehrbuch gibt es Lektionstexte und literarische Texte. Lektionstexte sind sprachlich-didaktische Texte, die um grammatische Strukturen konstruiert sind. (Häusler, 1994: 3) Die Texte sind situativ gestaltet und enthalten vorzugsweise bestimmte grammatische Strukturen. Sie sind die Basis für die deutschen Übungen und dienen als „Vorlage für die mündliche Behandlung.“ (Häusler, 2009: 4). Lektionstexte sind eine Neuigkeit, weil es früher keine solchen Texte in den Lehrbüchern gab. (Häusler, 1994: 3)

### 7.

---

**Schulsachen.** Haben Sie einen Federstiel, Karl? Nein, ich habe keinen Federstiel. Haben Sie einen Bleistift? Franz hat einen Bleistift. Ich habe eine Feder. Die Schwester hat ein Buch. Karl hat ein Lineal. Josef hat ein Schreibheft.

*Zadatak:* 1. Izmijenite objekte. — 2. Mjesto neodređenoga člana neka se stavi određeni. — 3. Neka se sprežu sve rečenice. — 4. Wo ist ein Buch? Hier ist ein Buch. — 5. Zeigen Sie mir einen Bleistift! — 6. Was kaufen Sie? Ich kaufe ein Lineal, du kaufst i. d. — Neka se uzme od sustavnih vježbi za zornu obuku vj. 6. **Schulsachen.**

(Scheidela, 1906 c: 15)

Die Texte im Kapitel „Sustavne vježbe za zornu obuku“ können auch als Lektionstexte betrachtet werden, wobei diese Texte eher um den Wortschatz konstruiert sind. (Häusler, 1994: 5) Manche von diesen Texten sollen auch auswendig gelernt werden.

### 6.

---

**Schulsachen.** Wir tragen täglich Bleistifte, Federn, Federstiele, Bücher, Lineale, Tintenfüßer, Schreibhefte und Papier in die Schule. Mit dem Bleistifte und der Feder schreiben und zeichnen wir. Aus den Büchern lernen und lesen wir.

(Scheidela, 1906c: 42)

Weiterhin gibt es in Scheidelas Lehrbuch zwei Kapitel mit literarischen Texten: *Anegdote, pripovijesti i basne* und *Pjesme*. Diese Texte haben auch eine didaktische Funktion. Sie sollen nach bestimmten Übungen bearbeitet werden. Scheidela schlägt in seinen Anweisungen vor, dass diese Texte im Unterricht mehrmals vorgelesen und danach übersetzt und erklärt werden sollen. Außerdem sollen die Schüler auch aufgrund dieser Texte bestimmte grammatische Strukturen üben.

Das erste Kapitel enthält vierzehn kürzere Texte. Das Beispiel unten ist eine kurze und witzige Anekdote. Das Vokabular ist ziemlich einfach, sodass die Schüler den Text verstehen können. Der Text kann auch dazu dienen, dass der Lehrer die Schüler an gute Manieren, und wie man sich bedankt, erinnert.

Beispiel:

**Bitte noch einen!**

Karl bekommt von seinem Onkel einen Apfel und bedankt sich nicht. Da fragte der Vater: „Aber Karl! Wie sagt man denn, wenn man etwas bekommt?“ Karl antwortete: „Bitte noch einen!“

*Zadatak: To pripovijeda ujak. (Scheidela, 1906 c: 57)*

Für das zweite Kapitel hat Scheidela zwölf Gedichte ausgewählt. Sogar vier Gedichte sind von Heinrich Hoffmann von Fallersleben; die Autoren der anderen Lieder sind Karl Enslin, Gustav Friedrich Dinter, Robert Reinick, Friedrich Rückert, Ernst Ortlepp, Friedrich Güll, Bocci und Görres. Für ein religiöses Gedicht unter dem Titel *Gott ist ewig* ist der Autor nicht angegeben. Die oben genannten Autoren schufen ihre Werke im 19. Jahrhundert. Die Themen dieser Gedichte sind zum Beispiel: Liebe, Religion und Heimat.

Beispiel:

**Der Weg zur Schule**

1. Im Winter, wénn es frieret,  
Im Winter, wénn es schneit,  
Dann ist der Wég zur Schúle  
Fürwáhr noch mál<sup>1</sup> so weit.
2. Und wénn der Kúkuck rúfet,  
Dann ist der Frühling dá;  
Dann ist der Wég zur Schúle  
Fürwáhr noch mál so náh.
3. Wer áber gérne lérnét,  
Dem<sup>2</sup> ist kein Wég zu férn:  
Im Frühling wie im Winter,  
Geh' ich zur Schúle gérn.

Hoffmann von Fallersleben.

1. mal = einmal. --- 2. dem = pokazna zamjenica =tomu.  
(Scheidela, 1906 c: 64)

## 5.5. Übungen

Die Übungen bilden den größten Teil dieses Lehrbuches. Sie sind mit den oben beschriebenen Lektionstexten verbunden. Es gibt 67 deutsche und 16 kroatische Übungen. Weitere Übungen können in den Kapiteln *Sustavne vježbe za zornu obuku*, *Anegdote, pripovijesti i basne* und *Pjesme* gefunden werden. Das Hauptziel dieser Übungen ist: „odgojiti u učenikâ već u prvom početku čuvstvo za jezik, tako da svaka pojedina vježba postane duševnom svojinom učenikâ.“ (Scheidela, 1906 c: III)

Deutsche Übungen sind meistens Transformations- und Substitutionsübungen. Sie sind reproduktiv und sehr stark gesteuert. Diese Übungen dienen zur Automatisierung der Verwendung. Für die Aneignung der neuen Inhalte sollen die Schüler manchmal die schon bearbeiteten Übungen nutzen; so müssen sie zum Beispiel die Tempora in einem früher bearbeiteten Text verändern, was sehr hilfreich und nützlich für die Wiederholung des durchgenommenen Stoffes ist. Ab und zu gibt es auch produktive Transferübungen: die Schüler sollen zum Beispiel ihren Geburtsort beschreiben oder ihre Mutter und ihren Vater vergleichen.

Wegen ihrer Form ist die Übung 50 erwähnenswert, weil hier auf eine illustrative und aufschlussreiche Art und Weise die Wortfolge bearbeitet wird.

### 50.

1. Im Walde. Gestern nachmittag ging ich in unseren Wald. Unter einem kleinen Felsen fand ich eine klare Quelle. Ich trank das kühle Wasser. Ich sah an der Quelle schöne rote Blumen, brach diese ab und band sie zu einem Strauß. Im Walde fand ich auch reife Erdbeeren. Ich pflückte die Erdbeeren und aß sie. Einige nahm ich für die Mutter mit nach Hause.

*Zadatak:* 1. U svim licima jedn. i množ. — 2. U svim licima perfekta i prezenta promijenivši, što je nužno.

(Scheidela, 1906 c: 37)

Die Übungen im Kapitel *Sustavne vježbe za zornu obuku* enthalten Fragen über den Text oder thematisch gebundene, persönliche Fragen. So werden die Schüler sehr früh zum Sprechen angeregt. Der Lehrer soll die Fragen auf Deutsch stellen und von den Schülern verlangen, dass sie in ganzen Sätzen antworten.

**Der Unterricht.** Wir lernen in der Schule Religion, Lateinisch, Kroatisch, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mathematik und Deutsch, also 8 Gegenstände. Viele Schüler lernen auch singen und turnen. Wir haben nur an fünf Tagen der Woche Unterricht. Am Sonntag haben wir eine Predigt und eine Messe. Der Unterricht beginnt vormittags um 8 Uhr und dauert drei Stunden, das heißt bis elf Uhr. Nachmittags beginnt der Unterricht um 3 Uhr und dauert bis fünf. Zwischen den einzelnen Stunden haben wir Pausen. Während der Pausen verlassen wir die Klasse. Nach der Pause ruft uns die Glocke wieder in das Schulzimmer. Was für Gegenstände lernen Sie in der Schule? Lernen Sie auch singen? An welchen Tagen haben wir Schule, an welchen Tagen haben wir keine Schule? An welchen Tagen haben wir Deutsch? und in welcher Stunde? Wann beginnt der Unterricht? Wie lange dauert er vor-, wie lange nachmittags? Wie viel Pausen haben Sie? Wie viel Minuten dauern sie? Hat eine Unterrichtsstunde 60 Minuten? Welchen Gegenstand lernen Sie am liebsten?

(Scheidela, 1906 c: 46)

Der Text *Der Unterricht* enthält eine kurze Darstellung der Schule. Dann folgen die Fragen zum Thema. Neben den Schulfächern werden die Wochentage, Zahlen und Uhrzeiten wiederholt. Am Ende soll jeder Schüler für sich sagen, welches Schulfach er am liebsten hat.

Die kroatischen Übungen kommen nach einer gewissen Zahl der deutschen Übungen und bilden mit diesen Übungen eine Einheit. Sie bestehen aus unzusammenhängenden Einzelsätzen, die die Wörter, Phrasen und grammatischen Regeln, die in den deutschen Übungen zu lernen waren, enthalten. In seiner Anweisung behauptet Scheidela, dass diese Übungen „imadu samo tu svrhu, da se njima učvrsti gramatično znanje stečeno tijekom pojedinih vježbi“, und fügt hinzu: „Nije naime svrha učenja gramatike u njemačkom jeziku, da se pojedini gramatični oblici uzimaju strogo sistematski, nego da se na temelju jezičnih vježbi steče njihovo poznavanje, a ovo da se učvrsti i prevođenjem iz jezika hrvatskoga na njemački.“ (Scheidela, 1906 c: IV) Diese Übungen dienen den Schülern und den Lehrern als „neka kontrola o tome, da li su pojedine jezične vježbe i zadaci proučeni valjano ili ne.“ (Scheidela, 1906 c: IV) Die Schüler sollen zuerst im Unterricht die Sätze übersetzen, ohne ins Buch zu schauen. Danach entscheidet der Lehrer, ob sie als Hausaufgabe die Sätze noch einmal, diesmal schriftlich übersetzen müssen. Wenn die Schüler viele Schwierigkeiten mit dem Übersetzen haben, sollen die Lehrer lieber die deutschen Übungen noch einmal wiederholen. (Scheidela, 1906c: IV) Nach dem Übersetzen gibt es auch einige Aufgaben der Transformation.

## XVI.

1. Mi ustasmo danas već u 5 sati i pođosmo šetati u naš vrt. — 2. Jučer padoh u sumi i slomih sebi ruku. — 3. Mi uzesmo sa sobom i maloga Franja. — 4. Jučer sam vidio u gradu krasno cvijeće. — 5. Bijah pisao ujaku već pred tri tjedna, no on mi nije dao odgovora. — 6. Pred dva dana bijah se odvezao k tvojem prijatelju, ali ne nađoh nikoga kod kuće. — 7. Daj mi čašu vode! Tã dadoh ti je već; tamo ti stoji. — 8. Zašto se nijesi bolje umio? — 9. Brat je ostao 14 dana kod tetke. — 10. Mi jedosmo danas trešnje. Jesi li ti već jeo trešanja? — 11. Govorio sam jučer s Rudolfom. On je već u nedjelju došao u Zagreb. — 12. Držao sam Josipa za čovjeka dobra, ali on je zao. — 13. Uzeh ti danas ujutro jedno pero; ja ću ti ga još danas vratiti. — 14. Kamo si išao o praznicima? — 15. Pio sam iz izvora u našoj šumi vrlo hladnu vodu. — 16. U nedjelju popodne išli su Karlo i Vjekoslav na ulicu te su se igrali. Zar ih nijesi vidio?

*Zadatak:* 1. Neka se izmijene lica i brojevi. — 2. Neka se svrstaju riječi pojedinih rečenica običnim redom. — 3. Pretvorite izjavne rečenice u upitne, upitne u izjavne.

(Scheidela 1906c: 38)

Dieses Beispiel ist die letzte kroatische Übung. Fast alle Sätze sind in der Vergangenheit, sodass die Schüler ihr Wissen über den Gebrauch des Perfekts, Präteritums und Plusquamperfekts durch das Übersetzen festigen können. Außerdem dient diese Übung zur Wiederholung der Wortfolge. Die Schüler sollen beweisen, dass sie die Wortfolge im Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz sowie die Inversion beherrschen.

Die Übungen in Kapiteln *Pjesme* und *Anegdote, pripovijesti i basne* sind abwechslungsreicher und phantasievoller. Es gibt Textsortenwechsel, Perspektivenwechsel und Rollenspiele. Zum Gedicht „Versuchung“ von Reinick gibt es auch einige Fragen zum Leseverstehen.

Es soll auch erwähnt sein, dass es in diesem Lehrbuch keine Lückentexte und Einsetzübungen, wie sie für die direkte Methode charakteristisch sind, gibt.

### 5.6. Fazit

Wie es die direkte Methode verlangt dieses Buch mit der Ausspracheschulung. Den größten Teil des Lehrbuches machen die Sprachübungen aus. Die deutschen Übungen basieren meistens auf Texten, während kroatische Übungen aus unzusammenhängenden Sätzen bestehen, weil es so leichter ist, bestimmte Strukturen zu überprüfen. Die Texte der deutschen Übungen dienen als Vorlage für die mündliche Bearbeitung des Stoffes, wodurch die Sprechfähigkeit entwickelt wird.

Die Muttersprache wird nicht ausgelassen, aber Scheidela betont mehrmals in seinen Beiträgen, dass man so viel wie möglich deutsch sprechen soll. In Kroatisch werden nur die kroatischen Übungen und die grammatischen Regeln geschrieben. Übersetzt wird zu Zwecken der Kontrolle.

Was die Themen angeht, sieht man in diesem Lehrbuch die Grundprinzipien der direkten Methode. Die Themen der Sprachübungen sind nämlich konkret, dem Alter der Schüler angemessen und ihnen bekannt. Weiterhin gibt es auch Texte, die Situationen, in denen sich die Schüler befinden könnten (Einkaufen, Briefe schreiben), thematisieren und situationsbezogene Texte wie „Weihnachtsgeschenke“ und „In den Ferien“, die gewiss als Anlass für Gespräche gut dienen können.

Das Lehrbuch folgt dem Prinzip der Progression und verwirklicht pragmatische Ziele des Unterrichts.

Daraus lässt sich ableiten, dass dieses Lehrbuch zur Erreichung der Ziele der direkten Methode gut geeignet ist. Man kann auch sagen, dass es ein gutes Beispiel für die gemäßigte direkte Methode ist.

## 6. Reaktionen auf das Lehrbuch von Scheidela

Über Scheidelas Lehrbücher wurde heftig diskutiert. Da in dieser Arbeit nur das Lehrbuch für die erste Klasse analysiert ist, werde ich nur die Rezensionen dieses Buches bearbeiten.

Für Franjo Bauer ist Scheidelas Lehrbuch zu umfangreich und zu anspruchsvoll. Er glaubt, dass die Kapitel über Aussprache und Rechtschreibung, sowie die systematische Grammatik, überflüssig sind. Weiterhin kritisiert Bauer die Reihenfolge der Übungen und die Menge der unbekanntenen Wörter in den Übungen. Nach Bauer gibt es zu wenig kroatische Übungen und zu viel Grammatik. In seinem Artikel betont er aber, dass dieses Lehrbuch gut ist, und gibt Vorschläge, wie das Lehrbuch verkürzt und adaptiert werden könnte.

Ernst Pascher freut sich über Scheidelas Lehrbuch, das Marns Lehrbuch ersetzen soll. Pascher lobt die Übungen und die Wiederholung des Gelernten und kritisiert die Generalisierung der grammatischen Regeln. Er behauptet, dass Scheidelas und Rihas Lehrbücher nach ihren Prinzipien und ihrer Qualität ähnlich sind. In diesem Artikel zählt Pascher einige Fehler, die er im Buch gefunden hat, auf.

Scheidelas vehementeste Kritiker waren Gustav Šamšalović und Vjekoslav Radmilović. Šamšalović kritisiert am meisten das Lehrbuch für die zweite Klasse, weshalb seine Kritik in dieser Arbeit nicht besprochen wird.

Radmilović gibt zu, dass er kein Experte und kein Germanist ist. Trotzdem erstreckt sich seine Kritik auf 54 Seiten. Er analysiert das ganze Lehrbuch und alle Übungen, außer Anekdoten und Gedichte, weil sie nicht von Scheidela geschrieben sind. Seine Kommentare sind überwiegend negativ. Obwohl seine Kritik manchmal zutreffend und berechtigt ist, ist sie sicherlich nicht wohlwollend. Außerdem geht er zu viel ins Detail, was ich mit folgenden Zitaten veranschaulichen möchte.

Prelazeći na pojedine odsjeke, kod prvog odmah hoću da spomenem, kako mi se njegov naslov „J e z i č n e vježbe“ nikako ne svigja. Biće da je dr. Hinko Scheidela odabirući taj naziv, imao na umu, da kaže njime ono, što Nijemac razumijeva pod „Sprechübungen“, dakle v j e ž b e u g o v o r u. Dakako da je kod takovih vježaba mnogo zaposlen i j e z i k, [...] No glavna karakteristika tih „J e z i č n i h v j e ž b i“ biće ipak po mome sudu u tom, što se na temelju štiva toga odsjeka ponajpače ima da uvježba g r a m a t i č k a gragja [...] Možda bi tim „j e z i č n i m vježbama“ više pristajao naslov „g r a m a t i č k e vježbe“, dakle „S p r a c h ü b u n g e n“ prema „S p r a c h l e h r e“, ili možda „p r i p r a v n e vježbe“. (Radmilović: 234 f.)

[...]

No ta je vježba zanimljiva i s obzirom na njezin sadržaj. Nalazi se u njoj i rečenica: „Der Vater ist auch fleißig“. To bi se još nekako moglo podnijeti, jer izricanje ovakog suda u ustima djeteta još ne ruši rešpekta, ali se u „Z a d a t k u“ zahtijeva, neka se sve rečenice – dakle i ova – kažu niječno i upitno. Držim, da ovaki govor ne pristaje ni u usta malog djeteta a borme ni u školsku knjigu. (Radmilović: 435)

[...]

Nekako mi je neobično, što neko u toj vježbi traži voća. Mlijeko, kava, čaj, čokolada, kakao, koje meko jaje, prežgana čorba, žganjci, možda čak i komadić slanine ili šunke, pa onda med, to su jela, što se troše kao zajutak, a da bi se već u to rano doba jelo i voće, to mi je posve nepoznato. Voće se radije troši kao poslastica iza ručka ili za južinu – bar se tako meni čini. (Radmilović: 437)

Wenn man den Artikel von Radmilović liest, muss man folgende Tatsachen berücksichtigen:

1. Radmilović hat fast gar nichts Positives über das Lehrbuch zu sagen.
2. Er unterschrieb seine Besprechung des Lehrbuchs nur am Ende und nicht nach den einzelnen Teilen, die separat veröffentlicht waren, was üblich war.
3. Er gibt zu, dass er dieses Buch überhaupt nicht im Unterricht verwendet hat.

Scheidelas Bemerkungen muss man auch in Betracht ziehen.

Sigurno ne bih bio reagirao na kritiku gosp. Radmilovića, koji na temelju jedne kritike nakon 4 mjeseca, što je izašla knjiga, preporuča, da se ta ista knjiga uvede ; koji piscu nakon godinu dana u lice veli, da mu se djelo sviđa i da je u Bosni uvedeno – a onda na temelju iste, nota bene pokraćene kritike izvodi, da s knjiga ima izbaciti. (Scheidela, 1908 a: 707)

[...]

Samo radi stvari pisao sam ove retke, jer sam mislio i u kritici naći samo stvarnih tvrdnja, za koje bih bio zahvalan, al gle – što nađoh! – Da sam unaprijed znao, da kritiku piše g. Radmilović. ne znam, da li bih bio „suviše tragično shvatio tu aferu“. (Scheidela, 1908 a: 707)

Aus diesen Argumente kann man schließen, dass diese Kritik eher subjektiv geschrieben ist und Scheidela zustimmen, wenn er sagt, dass diese Kritik „iz strastvene težnje za prigovaranjem, samo da se prigovara“ (Scheidela, 1908a: 302) geschrieben ist.

Aus dieser Rezension entwickelt sich die Diskussion über das Wort *Schuster*. Radmilović sagt, dass es in einer Übung besser wäre, *Schuhmacher* anstatt *Schuster* zu sagen. Scheidela antwortet, dass das Wort *Schuster* besser ist, weil das Wortbildungselement *Macher* nicht produktiv ist und das dieses Wort ursprünglich ein deutsches Wort ist. Danach meldet sich Gustav Šamšalović und erklärt detailliert die Etymologie des Wortes *Schuster*. Aus Scheidelas Antwort kann man sehen, dass er sich persönlich beleidigt fühlt. In seiner Antwort beruft er sich auf Hildebrand, der sagt: „D a s H o c h d e u t s c h s o l l t e g e l e h r t w e r d e n i m A n s c h l u s s e a n d i e V o l k s s p r a c h e o d e r H a u s s p r a c h e.“ (Scheidela, 1909: 375)

Radmilović stellt die Originalität des Buches infrage. Er bezichtigt Scheidela des Plagiats. Nach Radmilović plagiiert Scheidela nicht nur Riha, sondern auch Marn. Auf die Anklage, dass sein Buch dem Buch von Marn zu ähnlich ist, antwortet Scheidela:

Da će pojedine riječi, možda i rečenice biti zajedničke, to rado priznajem – ta zajednica biti će po svoj prilici u čitavom nizu knjigâ te vrste – a ako se koja anegdota, pripovijetka ili pjesma nalazi u prijašnjoj i sadašnjoj knjizi, tomu nije uzrok Marnova vježbenica, nego to, što je Marn crpao iz drugih knjiga, te je baš njegova proizvod sakupljačkog rada. Nadalje je razlika između Marna i mene tako velika i tako jasna, te je upravo za čudo, da je gosp. kritik mogao na javnom mjestu napisati svoju tvrdnju, a ne bi mu sigurno bilo ugodno, kad bi i đaće, koje je nakon Marnove knjige dobilo u ruke moju, pred njim ustvrdilo, da tu razliku ćuti – da, ćuti. (Scheidela, 1908a: 376 f.)

Die Vorwürfe, dass er das Lehrbuch von Riha plagiiert hat, bezeichnet Scheidela als sensationalistisch und fügt hinzu, dass unter dem Titel des Buches klar und deutlich angegeben ist, dass er das Buch „zusammengesetzt“ (= sastavio) und nicht geschrieben habe. Weiterhin sagt er noch:

Pak eto, što je bio moj posao! Prema tomu svemu sastaviti knjigu i to tako, da zadovoljim zahtjeve većine svojih drugova. To sam učinio, jer je većina tražila, da se ne uvede Riha, kaki jest, nego knjiga na jednakom temelju s ovim promjenama, da se:

- a) dijelom izmjeni gradivo štiva
- b) da bude hrvatskih rečenica
- c) da bude nov pravopis. (Scheidela, 1908 a: 706)

## 7. Publikationen von Scheidela in Fachzeitschriften

### 7.1. Didaktisch-methodische Beiträge

#### 7.1.1. O didaktičnoj metodi u obuci njemačkoga jezika i njemačke književnosti u našim srednjim školama (1906)

Dieser Artikel kann wahrscheinlich als der wichtigste Beitrag von Hinko Scheidela bezeichnet werden. Er wurde am 16.4.1905 auf der Sitzung von *Društvo hrvatskih srednjoškolskih profesora* vorgelesen und im Jahr 1906 in *Nastavni vjesnik* veröffentlicht. In diesem Artikel beschäftigt sich der Autor mit zwei Fragen: welche ist die beste Methode und wie soll man die deutsche Literatur unterrichten.

Am Anfang nennt er zahlreiche Gründe, warum es so wichtig war, Deutsch zu lernen. Kroatische Studenten brauchten damals Deutsch für akademische und wissenschaftliche Zwecke, Kaufleute brauchten es, um handeln zu können und für die Realschüler war es wichtig, weil Kroatien keine technischen Hochschulen und wenig Industrie hatte.

Danach kritisiert Scheidela die direkte Methode und besonders die Berlitz Methode: „Pod firmom „m e t o d e B e r l i t z o v e“ mami ona mnoge na učenje modernih jezika, osobito ljude slabije pameti, koji žele naučiti neki jezik za 6 mjeseci ili u još kraćem vremenu, da mirnije mogu otputovati u tuđu zemlju, da tamo ne umru od glada.“ (S. 3) Solche Methoden sind nach Scheidela nicht für die Mittelschule geeignet, weil die Schüler fähig sein müssen, sich nicht nur zurechtzufinden, sondern auch „treba da nauči toliko, da može iz njemačke knjige crpsti i obrazovanje duše i srca, da može u prilikama govoriti taj jezik s inteligentnim ljudima, za koje će kasnije u životu biti vezan u vlastitom interesu.“ (S.3) Er stellt fest, dass die Schüler eher selten das Ziel des Fremdsprachenunterrichts - Deutsch korrekt zu meistern - erreichen. Die Ursache sieht er in der didaktischen Methode. Er glaubt, dass man dieses Ziel mit der gemäßigten direkten beziehungsweise gemäßigten natürlichen Methode erreichen kann. Nach dieser Methode soll die Muttersprache aus psychologischen Gründen nicht als Bezugspunkt ausgelassen werden, man soll auch Grammatik lernen und diese Kenntnisse durch das Übersetzen aus der Muttersprache in die Fremdsprache festigen.

Konversationsübungen sind die Basis dieser Methode, weil sie bei den Schülern die Illusion schaffen, dass sie dem Ziel näher sind, als es tatsächlich der Fall ist. So werden die Schüler für die Sprache begeistert und lernen die Sprache leichter. Die Themen dieser Übungen sollen den Interessen der Schüler und die Formen dem Lehrstoff entsprechen. Diese Formen werden wiederholt, sodass die Schüler Sicherheit im Sprachgebrauch gewinnen. Die Konversationsübungen können auf Texten oder Realien basieren.

Damals unterrichteten Deutsch oft Lehrer, die keine Germanisten waren, besonders in den unteren Klassen. Dagegen setzt sich Scheidela ein, sagt aber auch:

Koji su germanisti polazili nekolicke godine njemačko koje sveučilište i kojima je njemački materinski jezik, oni i onako imadu toliko vježbe u jeziku, da im dalji specijalni nauci u tom pogledu nijesu potrebni. Oni naprotiv, koji polaze naše sveučilište u Zagrebu a od kuće ne znadu njemački, svakako bi morali poći u njemački koji grad, da nauče jezik. (S. 90-91)

Weiterhin kritisiert er das System und am Ende dieses Beitrags schlägt er vor, die folgende Resolution an die Regierung zu schicken.

Da se uzmogne provesti što uspješnija obuka u njemačkom jeziku i literaturi, jer je to jedini živi kulturni jezik, koji naša gimnazijska mladež uči, umoljava se visoka kr. zem. vlada, da germanistima, koji polaze naše sveučilište u Zagrebu, podijeli nakon svršenoga kvadrinenija stipendije, da uzmognu nastaviti i potpuniti svoje nauke u kojem njemačkom sveučilištu i steći potpunu sigurnost u govoru. Jednako neka se vis. kr. zem. vlada blagoizvoli pobrinuti o tome, da obuka u tom predmetu već u prvom početku dođe u ruke stručnjačke. (S. 179)

Die Schüler lernen die Paradigmen nicht, sondern üben die verschiedenen Formen durch das Übersetzen kroatischer Sätze ins Deutsch, bis sie Sicherheit beim Gebrauch gewinnen. In der 3. und 4. Klasse sollen die Schüler kürzere Texte übersetzen, um Konjunktionen zu üben und von der 5. Klasse an können sie längere Texte über die kroatische Geschichte oder aus der kroatischen Literatur übersetzen.

Über die Literatur im Unterricht sagt Scheidela:

Zadaća je učenju svake literature ta, da formalna njezina strana djeluje na razum, njezin sadržaj na srce. Stoga nije dovoljno, da učenici nauče samo prazna imena autorâ i natpise njihovih djela, nego da dublje proniknu bar u najkrasnije i najdragocjenije proizvode te uzmognu, kako zahtjeva H i e c k e [...]; razumijevati umjetnike i shvaćati tajne njihovih pjesničkih proizvoda. (S.92)

Das kann unter zwei Bedingungen erreicht werden. Die erste Bedingung ist, dass der Lehrer die Schüler schon in der 5. Klasse auf die Literatur in der 7. und 8. Klasse vorbereitet. Im Unterricht sollen einfachere Meisterstücke deutscher Literatur von mehreren Aspekten her behandelt werden. Bei der Behandlung dieser Werke soll der Lehrer etwas über den Autor sagen und immer, wenn es möglich ist, verschiedene Werke vergleichen. Die zweite Bedingung ist, dass die Schüler für die private Lektüre solche Werke lesen, die repräsentativ für bestimmte Epochen sind. Hier sollen die Werke auch einer Progression folgen. Die Schüler sollen nur die Hauptvertreter und Merkmale bestimmter Epochen kennen, wieder

aufgrund der Texte. Wichtig ist auch, dass die Schüler den Zusammenhang zwischen den Epochen verstehen. Außerdem setzt sich Scheidela für die zeitgenössische Literatur ein.

Scheidela ist sich großer Unterschiede in den Kompetenzen und Fähigkeiten seiner Schüler bewusst. Deshalb soll die Methode autonom, beziehungsweise schülerzentriert und individualisiert sein.

#### 7.1.2. O praktičnim vježbama u njemačkom govoru u našim srednjim školama (1910)

Da die Grammatik-Übersetzungs-Methode und die direkte Methode zu keinen guten Ergebnissen führten, waren die Lehrer eher vorsichtig, wenn es um die gemäßigte Methode, die Scheidela so vehement befürwortete, ging.

Das Ziel dieser Methode ist, die Sprache korrekt zu lernen, das heißt imstande zu sein, sich auf Deutsch in verschiedenen Situationen zurechtzufinden. Die Hauptprinzipien dieser Methode sind:

1. *Osobita pažnja ima se u obuci modernih jezika prikloniti vježbama u konverzaciji, t. j. praktičkim vježbama u govoru.*
2. *Korektnost bitna je oznaka govora. Stoga se ne smije iz obuke izbaciti učenje gramatike. Gramatičko znanje stječe se na temelju jezičnih vježbi, dakle analitičkim putem, ne učenjem forma i pravila na izust i prevođenjem.*
3. *Sigurnost u porabi forma, a pogotovo onih gramatičkih pojava, kojih nema u materinskom jeziku, postiže se i spontanim vježbama u prevođenju. Iz psiholoških razloga ne može se u početku iz obuke isključiti kao posrednik materinski jezik. (S. 502)*

Scheidela gibt zu, dass sich, seitdem er 1906 den Artikel über die didaktische Methode geschrieben hat, inzwischen einiges verbessert hat. Die gemäßigte direkte Methode wurde durch neue Lehrbücher umgesetzt, die Stundenzahl wurde um eine Stunde erhöht, wenn möglich waren die Lehrer Germanisten, und im Lehrplan für die 7. und 8. Klasse wurde Folgendes hinzugefügt: *„Jedan cijeli sat na nedjelju imade se upotrijebiti za praktičke vježbe u njemačkom govoru i za izvještaje o pročitanoj privatnoj lektiri.“* (S.504), während in den unteren Klassen Folgendes verlangt wurde:

Naučna osnova za I. r. govori samo o *„praktičkim vježbama na ploči“*, a ona za II. r. ni o tima ne govori ništa, osim ako ih ima zamijeniti: *„Učenje najobičnijih rečenica svakidašnjeg govora na izust“*. U osnovi za III. razred ne nalazimo ni riječi, koja bi se dala primijeniti, a osnova za IV. r. govori samo o *„pokusima u pripovijedanju njemačkim jezikom“*, kojih se ne mogu pojmiti kod onakvih učenika, koji se još nijesu

ni vježbali u praktičnom govoru. Osnova za V. i VI. r. zahtijeva „pripovijedanje njemačkim jezikom i vježbanje u razgovoru, dotično u govoru (VI.)“ (S. 505)

Damit ist Scheidela nicht vollkommen zufrieden, weil er glaubt, dass man mit praktischen Übungen in der ersten Klasse anfangen und in der 5. und 6. Klasse eine Stunde den praktischen Übungen widmen soll. Als Argument dafür sagt Scheidela mehrmals, dass sich jüngere Schüler die Sprache leichter aneignen.

Weiterhin beschreibt er die praktischen Übungen. Sie müssen anschaulich und altersgemäß sein. Thematisch sollen sie sich auf Realien beziehen (Kleidung, Schule usw.). Die Übungen werden mündlich auf Deutsch durchgeführt und die Sprache soll einfach sein und dem Lehrstoff entsprechen. Auf die Ausspracheschulung soll man vom Anfang an viel Wert legen. Scheidela führt auch die fünf Phasen der Übungen an: „pripravu, novu građu, komparaciju, sistem i uporabu.“ (S. 507) Für die wichtigste Phase hält er die Komparation. Es ist wichtig zu erwähnen, dass nach dieser Phase die grammatischen Regeln aufgrund der Beispiele abgeleitet werden sollen. Die Unterrichtssprache dieser Phase ist die Muttersprache.

Der Schwerpunkt des Unterrichts sind die Sprachübungen, die dazu dienen, die Schüler dahin zu führen, sich in verschiedenen Situationen zurechtzufinden. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt Scheidela eine Anordnung der Themen nach Klassen.

#### 1. oder 5. Klasse

Mjesec	Grada
rujan	Vježbe u pisanju i čitanju.
listopad	Die Grundoperationen mit den Zahlen von 1-100.
studeni	Vorname und Zuname. Die Kleidung. Der Körper. Die Schulsachen. Wünsche, Fragen und Ermahnungen des Lehrers
prosinac	Unser Aufenthaltsort. Unser Beruf. Das Frühstück. Die Uhr. Gespräche zwischen Lehrer und Schüler. Von der Zeit.
siječanj	Das Jahr. Die Monate. Die Tage. Die Stunde. Das Buch. Das Zimmer. Einzelne Möbelstücke.
veljača	Beim Mittagmahl, Beim Nachtmahl. Der Körper. Der Kopf. Die Glieder. Schulsachen.
ožujak	Am Morgen. Wann bin ich geboren. Die Augen. Die Kleidung. Das Buch. Die Familie. Die Uhr. Die Zeit. Ein Gespräch zwischen Mutter und Kind.
travanj	Die Schule. Die Wohnung. Die Mahlzeiten. Der Brief. Beim Unterricht. Ein Gespräch zwischen einem fremden Herrn und einem Schüler.
svibanj	Während der Krankheit. In den Ferien. Der Zweck einzelner Geräte. Am Vormittag. Höflichkeitsbezeugungen.
lipanj	Der Tageslauf eines Schülers. Uzeto se gradivo ponovi.

(S. 581-582)

Am Anfang der zweiten Klasse wiederholt man den Lehrstoff der ersten Klasse durch die Übung *Ein Tag aus dem Leben des Schülers. Ein Tageslauf*. Diese Übung ist thematisch sehr abwechslungsreich und dadurch lässt sich fast alles wiederholen. In der zweiten Klasse basiert der Unterricht auf Hölzels Bilder *vier Jahreszeiten* und *Wohnung*. Die Schüler beobachten das Bild und zählen die Gegenstände, die sie kennen, auf. Unbekannte Begriffe werden an die Tafel geschrieben. Man kann bemerken, dass die Inhalte nicht den Jahreszeiten folgen. Das begründet Scheidela durch die Tatsache, dass die Schüler aufgrund des Kontrasts besser lernen.

2. oder 6. Klasse

Mjesec	Građa	
rujan	E i n T a g e s l a u f. Opetovanje uzete građe u I. razredu.	
listopad	Der Frühling	Ein Garten. Obstbäume. Gemüse. Blumen. Der Körper und dessen Teile. Die Kleidung. Das Geflügel. Die Gans. Die Ente.
studeni		Das Haus. Die Wohnung. Das Zimmer. Der Baum. Mahlzeiten. Die Mühle. Vom Wetter. Beim Spaziergang. Die Küche.
prosinac		Der erste Frühlingstag. Im Mai. Das Dorf. Der Tisch und der Stuhl. Der Hund und die Katze.
siječanj	Der Sommer	In den Alpen. Das Getreide. Die Getreideernte. Das Messer. Das Pferd.
veljača		Der Eichbaum. Die Kuh. Haustiere. Beim Baden. Auf dem Wege.
ožujak		Das Dorf. Im Walde. Die Wind- und die Wassermühle. Das Gewitter.
travanj	Der Herbst	Der Weinberg. Die Weinlese. Haustiere. Vögel. Die Jagd. Die Scheune. Ein Bauernhaus. Der Acker. Feld- und Gartengeräte. Auf der Wiese.
svibanj	Der Winter	Schnee. Eis. Der Schlitten. Die Schule. Die Stadt. Schulsachen. Die Schmiede. Das Wohnhaus. Die Post. Von der Gesundheit. Von der Krankheit. Von der Schule. Die Erde. Die Einteilung des Jahres. Die Weihnachten.
lipanj	D a s L e b e n d e s L a n d m a n n e s. Ponavljanje uzete građe.	

(S. 586)

In der dritten Klasse sollen die Lehrer Hölzels *Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht: Großstadt und Wien* und Meinholds Bilder: *Christmarkt, Maurer, Bäcker und Fleischer* für die Sprachübungen verwenden. (S. 387) Die Fragen bei der Bearbeitung eines Stoffes sollen nicht so einfach wie in der 1. und 2. Klasse sein; sondern offene Fragen, die eher situativ gestaltet sind. In der Einteilung führt er viele Themen auf, sagt aber auch, dass nur die Situationen, in denen sich die Schüler am häufigsten befinden können, zu bearbeiten sind.

3. oder 7. Klasse

Mjesec	Grada
rujan	Das Leben des Landmannes in den vier Jahreszeiten. Die Stadt. Residenzstadt. Großstadt. Hauptstadt. Lage. Größe. Klima. Bevölkerung. Religion. Nationalität. Häuserreihen. Wohngebäude. Gassen. Plätze. Die nächste Umgebung der Stadt.
listopad	Einzelne Gassen, Plätze, Gärten, Anlagen. Kirchen und Denkmäler unserer Stadt. Die Stadt Wien nach dem Bilde.
studeni	Die öffentlichen Schulanstalten der Stadt. In der Volksschule. Im Gymnasium. In der Gewerbeschule. Der Verlauf eines Schultages. Unterrichtsgegenstände. Eine Unterrichtsstunde. Während der Messe. Feiertage. Das Semester. Der Schulschluß. Das Zeugnis. Die Ferien.
prosinac	Im Theater. Am Schalter. Im Zuschauerraum. Auf der Bühne. Die Vorstellung. Pausen. Der Vorhang. Gesang. Orchester. Instrumente. Im Panopticum. Im Zirkus. Im Kinematographen. In der Menagerie.
siječanj	Öffentliche Gebäude: In den Museen: Im naturhistorischen, im kulturhistorischen M.
veljača	Öffentliche Gebäude: Das Rathaus, Die Universität, Die Akademie, Kunstgewerbeschulen, Musikvereinsgebäude, Sparkassengebäude, Kasernen, Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Druckereien, Bahnhöfe etc. Krankenhäuser. Auf der Post.
ožujak	Das Gewerbe: Handwerker: allgemeine Besprechung. Beim Schneider. Beim Schuhmacher. Beim Hutmacher Gesellen. Lehrlinge. Meister. Geräte.
travanj	Das Gewerbe: Beim Metzger. Beim Bäcker. In der Schmiede. Beim Schlosser. Die wichtigsten Werkzeuge. Beim Tischler. Werkstätten. Firmentafeln.
svibanj	Das Gewerbe: Zucker- Tuch- Papierfabriken. Tabakfabriken, Glasfabriken, u. s. w. sind nur allgemein zu behandeln. Verschiedene Geschäfte. In der Buchhandlung. Im Schnittwarengeschäfte. In einem Spezereigeschäfte. In einer Glashandlung.
lipanj	Während eines vierzehntägigen Aufenthaltes meines Freundes in unserer Stadt.

(S. 588)

Als Basis für den Unterricht in der 4. Klasse können die Lehrer Hölzels Bilder: *Großstadt, Paris, London* und Meinholds Bild: *Verkehr* benutzen. Auf diesem Niveau sollen die Schüler Satzgefüge üben, was durch Fragen erreicht werden soll, zum Beispiel: „P. Was werden Sie tun, wenn Sie in Zagreb einen größeren Weg nicht zu Fuß zurücklegen wollen? u. Wenn ich eine längere Strecke Weges nicht zu Fuß zurücklegen will, miete ich mir einen Wagen, und fahre.“ (S. 589)

4. oder 8. Klasse

Mjesec	Građa
rujan	Zur Wiederholung: Während eines vierzehntägigen Aufenthaltes meines Freundes in unserer Stadt.
listopad	Die Verkehrsadern der Stadt. Gassen. Straßen, Stadstraßen. Landstraßen. Reichsstraßen. Kunststraßen. Straßenbrücken. Öffentliche Plätze. Parke. Pflasterung. Straßenwalze. Straßenbeleuchtung. Straßenreinigung.
studeni	Der Menschenverkehr. Schulgang. Geschäfts- Berufs- Spaziergänge. Kauf und Verkauf. Lebensmittelmarkt. Dienstmänner. Polizei. Fremderverkehr.
prosinac	Wagenverkehr. Karren und Wagen. Reitpferd. Unterwagen, Oberwagen. Pferdegeschirr. Personen- Güterwagen. Fiaker. Landauer. Möbelwagen. Postwagen. Kutscher. Omnibus. Zweirad. Motorrad. Motorwagen.
siječanj	Strassenbahnen. Trambahnen. Die Geleise. Wagen. Beiwagen. Kurze Züge. Pferdebahn. Dampftrambahnen. Elektrische Straßenbahnen. Stromzuführung. Haltestellen. Während einer Fahrt.
veljača	Am Bahnhof. Personen- und Güterverkehr. Beim Kassaschalter, Im Telegraphenamt. Im Wartesaal. Im Speisesaal. Das Gepäck. Am Perron. Gepäckträger.
ožujak	Die Züge. Das Eisenbahnnetz. Personenzug. Eilzug. Postzug. Gemischter Zug. Güterzug. Die Lokomotiven. Im Personenwagen I., II. und III. Klasse. Das Geleise. Stationen. Haltestellen. Während einer Fahrt.
travanj	In einer fremden Stadt. Bei Verwandten. Sehenswürdigkeiten der Stadt. Im Theater. Bei einem Konzerte u. s. w. Weltliche Bauten. Über den Verkehr.
svibanj	Wasserstraßen. Schiffahrt. Im Ruderschiff. Im Segelschiffe. Im Dampfschiff. Panzerschiffe und Kreuzer. Schnelldampfer. Frachtdampfer. Während einer Fahrt.
lipanj	Zur Wiederholung: Eine Reise mit den Eltern.

(S. 590)

Scheidela teilt die Themen nach fünf Stufen:

1. a p s t r a k t n e t e m e, na pr. der Baum, das Tier.
2. g e n e r i č k e t e m e, na pr. der Obstbaum, das Säugetier.
3. s p e c i a l n e t e m e, na pr. der Apfelbaum, das Pferd.
4. d e t a i l n e t e m e, na pr. der Stamm, Körperteile.
5. m i k r o s k o p i č n e t e m e, na pr. Fasern i t d., Blut i. t. d. (S. 592)

Wie man sehen kann, wiederholen sich die Themen nach der vierten Klasse. In den unteren Klassen werden diese Themen auf abstrakten und generischen Stufen und in den oberen Klassen detaillierter bearbeitet. Auf diese Weise „wird das Wissen zum Können.“ (S. 585)

Je älter die Schüler sind, desto selbstständiger müssen sie sprechen. In den oberen Klassen gibt der Lehrer Impulse zum Sprechen und korrigiert die Fehler. Unbekannte Wörter werden an die Tafel geschrieben. Jedes Thema bekommt einen Titel und die Schüler machen sich dazu Notizen. Als Hausaufgabe sollen sie einen systematischen Text dazu schreiben.

### 7.1.3. O privatnoj njemačkoj lektiri učenikâ naših srednjih škola (1908)

Scheidela meint, dass das Lesen für das Sprachenlernen sehr wichtig ist. Er betont auch ein wichtiges psychologisches Moment: je mehr sich die Schüler für etwas interessieren, desto freier sprechen sie, und fügt hinzu, dass die Schule das Interesse der Schüler für Sprachen wecken soll. Weiterhin sagt der Autor, dass die Hausarbeit und private Lektüre notwendig sind, um die Ziele des alten Lehrplans zu erreichen, weil die Stundenzahl für Deutsch zu niedrig ist, um alles im Unterricht zu bearbeiten. Zu Hausarbeit zählt er auch jedes Gespräch außerhalb der Schule.

Er kritisiert auch die Benotung beim Abitur und sagt:

Sud o znanju učenikâ na tome polju kod nas je, kako vazda opažam, općenito blaži, nego bi smio da bude. Opravdati mogu tu blagost ljubavi spram materinskog jezika, ali tu ljubav ne mogu identificirati s ljubavlju spram naše mladeži. Tako dugo, dok je nastojanje naše, da naša inteligencija uz materinski nauči valjano bar još jedan moderni jezik, moraju i zahtjevi biti, ako već ne adekvatni, a to bar ozbiljni, a neka ih diktuje baš ljubav spram mladeži i domovine... (S. 363)

So streng ist er nicht, wenn es um private Lektüre geht. Die Hauslektüre soll nicht obligatorisch sein, weil „Zahtjev pod lozinkom „moraš“ uništio bi svakako i iluziju slobode, oduzeo volju i zanimanje.“ (S. 423) Er ist der Meinung, dass Schüler, die sich für eine mündliche Prüfung des Gelesenen melden, sowohl Lob als auch eine gute Note verdienen. Wenn der erste Schüler für seine Mühe mit einer guten Note belohnt wird, machen es die anderen auch gern.

Weiterhin beschreibt er, wie die mündliche Prüfung aussehen soll. Der Schüler soll die unbekanntes Wörter nachschlagen, und den Inhalt wiedergeben. Für lernschwächere Schüler genügt es, schon bearbeitete Texte oder Gedichte aus dem Lehrbuch, die sie völlig verstehen, auswendig zu lernen. Der Lehrer soll einige Fragen über den Inhalt stellen, nach Details soll er nicht fragen. Die fortgeschrittenen Schüler sollen auch Referate über den Inhalt, die

Hauptfiguren, über bestimmte wichtige Kapitel und so weiter schreiben. Diese Referate werden benotet und können die mündliche Prüfung sogar ersetzen.

Je mehr die Schüler lesen, desto größer werden ihr Wortschatz und ihre Sprachkenntnisse und desto mehr Lust haben sie am Lernen. In höheren Klassen dient die Hauslektüre auch zum Kennenlernen der Entwicklung deutscher Literatur und zur ethischen und ästhetischen Erziehung. Dann sollen die Schüler auch einige Merkmale der bestimmten Epochen oder Autoren erkennen.

Scheidela betont, dass man für die Lektüre solche Werke, die bestimmte Autoren oder Epochen am besten repräsentieren, auswählen soll. Bei der Auswahl der Lektüre soll der Lehrer die Schüler beraten, aber die Schüler sollen Wahlfreiheit behalten. Der Lehrer soll auch seine Bibliothek den Schülern zur Verfügung stellen. Jüngere Schüler können auch etwas aus dem Lehrbuch lesen, was im Unterricht nicht bearbeitet wurde.

Scheidela betont, dass die deutsche Literatur, neben der kroatischen, die einzige ist, die die Schüler kennen lernen würden.

Am Ende dieses Beitrags nennt Scheidela die Werke, die seine Schüler gelesen haben, und einige Beispiele der Referate.

#### 7.1.4. O metodici njemačkoga izgovora i pravopisa (1911)

Am Anfang des Beitrags stellt Scheidela fest: „Svrha i sredstvo svake jezice obuke jest naravno jezik sam. Svrha i sredstvo obuke njemačkog jezika jest prema tomu njemački jezik.“ (S. 619) Deshalb soll also Deutsch die Unterrichtssprache sein; in der 1. und 2. Klasse ist Deutsch bei Übungen, und fortan auch bei Grammatik- und Rechtschreibunterricht zu verwenden. Äußerst wichtig ist, wie der Lehrer spricht - die Schüler müssen ihn immer verstehen.

Der Aussprache und Rechtschreibung muss man mehr Aufmerksamkeit schenken, weil die Schüler es nicht so nebenbei lernen können. Scheidela beschreibt eine schlechte, vielleicht häufige Praxis:

Tu se od prvog početka ne pazi kod svake riječi s najvećom strogošću na pravilan izgovor glasova i slogova i na pravopis, a onda ni učenici sami ne paze na to; sluh i oko im se ne razvijaju, oni što više otupe. Što se tako u donjim razredima pokvarilo, ne da se u višim razredima gotovo više ni popraviti. Sav trud je tuj gotovo uzaludan. (S. 621)

Hier lassen sich Hinweise auf die Hypothese des kritischen Alters, die erst 50 Jahre danach entstanden ist, bemerken.

Weiterhin kritisiert er den Lehrplan. Nach dem Lehrplan wird nämlich von den Schülern in der 1. Klasse verlangt, dass sie im ersten Halbjahr die Aussprache, das Lesen und

Schreiben üben und im zweiten Halbjahr sollen sie schon Diktate schreiben. Nach Scheidela hat es keinen Sinn, dass die Schüler im zweiten Halbjahr der 1. Klasse Diktate schreiben. Seiner Meinung nach sollen sie Diktate auch in der 2. und 3. Klasse schreiben.

Danach beschreibt der Autor, wie man die Aussprache und Rechtschreibung unterrichten soll. Am Anfang lernen die Schüler die Buchstaben und deren Aussprache. Dabei benutzt Scheidela zuerst die „Laut Methode“ von Stephani; nach dieser Methode lernen die Schüler zuerst deutsche Laute, die es auch im Kroatischen gibt. Dann werden Wörter mit den gelernten Buchstaben geschrieben. Später benutzt er nach eigenen Worten die „Normalwörtermethode“ und die „Schreiblesemethode“, indem er die Schüler immer fragt, welche Laute in einem Wort vorkommen. Die Aussprache soll analytisch vermittelt werden, zum Beispiel:

Uzmu se stoga odmah brojevi 1. vježbe: eins, zwei, drei. Učitelj ih izgovara glasno i pita učenike što čuju; koji glas čuju najprije. Oni će glasno reći „aj“, a jedan ili drugi će to „aj“ napisat i na ploču. Ovo „aj“ označuje se u njemačkom jeziku glasom „ei“.  
(S. 624)

Also aus den Beispielen werden die Regeln abgeleitet. Diese Regeln werden auch später immer in Verbindung mit neuen Wörtern wiederholt und die Wörter werden von der Tafel abgeschrieben.

Scheidela stellt fest, dass kroatische Schüler die meisten Probleme mit umgelauteten Vokalen, der Quantität der Laute und der Aussprache von Endungen -em und -en haben. Er betont auch, dass man bei der Rechtschreibung alle Sinne benutzen muss, weil einige Schüler visuell, andere auditiv oder kinästhetisch besser lernen. Ein Wort wird an die Tafel geschrieben, dann beobachten die Schüler das Wort, dieses Wort wird dann gelöscht und die Schüler sollen das Wort nach dem Gedächtnis in ihre Hefte niederschreiben.

Scheidela entwirft selbst eine Progression für den Phonetik- und Orthographie Unterricht in den ersten vier Klassen.

Um die Aussprache und Rechtschreibung wirklich zu meistern, sollen die Schüler jede zweite oder dritte Woche Diktate schreiben. In den ersten drei Klassen dienen Diktate zur Überprüfung der Rechtschreibregeln, die im Unterricht behandelt wurden. In der vierten Klasse könnte man dazu Kunzes Büchlein *Diktierstoffe* benutzen, weil man sich dann nicht nur auf Übungen aus dem Lehrbuch verlassen soll.

Für Diktate soll man Texte benutzen, außer in der vierten Klasse, wo man auch unzusammenhängende Sätze dazu verwenden kann, weil es auf diese Art und Weise leichter ist, zahlreiche Regeln zu überprüfen.

Scheidela empfiehlt folgendes Vorgehen: die Diktate dauern eine halbe Stunde. Der Lehrer liest den ganzen Text vor, dann werden ganze Sätze diktiert, diese Sätze werden von

dem Lehrer und den Schülern wiederholt, bis der Lehrer glaubt, dass sich die Schüler den Satz gemerkt haben. Danach schreiben die Schüler diesen Satz nieder. Während sie schreiben, wird der Satz nicht mehr wiederholt. Wenn die Schüler mit dem Satz fertig sind, sollen sie ihren Stift niederlegen, sodass der Lehrer weiß, dass er das Diktat fortsetzen kann. Nachdem sie alles geschrieben haben, schreiben sie die Sätze an die Tafel, unterstreichen ihre Fehler und korrigieren sie am Rand. Wo es die meisten Probleme gibt, werden die Regeln wiederholt. Am Ende der Stunde tauschen die Schüler ihre Diktate aus und kontrollieren die Korrektur. Diktate, die in den ersten zwei Halbjahren geschrieben werden, werden auch vom Lehrer kontrolliert und benotet, später werden die Diktate summarisch benotet.

## 7.2. Literatur im Fremdsprachenunterricht

### 7.2.1. O njemačkim pjesmama u našim srednjim školama (1907)

Scheidela meint, dass Gedichte im Unterricht nicht genug Aufmerksamkeit bekommen. Er betont, dass Gedichte nicht nur der Wortschatzerweiterung dienen sollen. Sie sollen auch auf die Fantasie und Gefühle der Schüler wirken, den Sinn für die Schönheit entwickeln und die Schüler erziehen.

Weiterhin beschäftigt sich der Autor mit dem Problem der Fremdsprachigkeit, weil Gedichte in der Muttersprache direkt, und deutsche Gedichte erst mit Hilfe der Lehrer verstanden werden können. Ob deutsche Gedichte auf die Schüler wirken werden, hängt von der Auswahl der Gedichte und von der Art und Weise, wie man sie bearbeitet, ab.

Die Sprache soll verständlich sein, der Inhalt und die Gefühle, die das Gedicht darstellt, sollen den Schülern bekannt und nah sein. Man soll die Auswahl der Gedichte den Schülern anpassen und mit einfacheren Gedichten beginnen und mit dem zunehmenden Alter der Schüler auch schwierige Gedichte bearbeiten. Bei der Auswahl der Gedichte soll man auch deren Relevanz beachten. Der Anzahl der Gedichte soll gering sein, weil es nicht genug Zeit gibt, um alles zu bearbeiten; deshalb sollen nur die besten Gedichte ausgewählt werden. Was die Reihenfolge angeht, wäre es gut, Gedichte, die inhaltlich ähnlich oder gegensätzlich sind und die gleiche Form haben, nacheinander zu bearbeiten. Am Ende dieses Artikels gibt Scheidela eine Liste der Werke, die nach Klassen aufgeteilt ist.

Nach der Auswahl beschreibt er, wie Gedichte zu bearbeiten sind. Von der 1. bis zur 4. Klasse muss man die Muttersprache und das Übersetzen verwenden, um mit den Schülern den Inhalt zu klären, während man von der 5. bis zur 8. Klasse nur die sprachlich schwierigen Stellen übersetzen soll. Die Fragen zu den Gedichten können auf Deutsch gestellt werden, dasselbe gilt für den Einstieg und die Interpretation. Jüngere Schüler sollen zuerst kroatisch und danach deutsch antworten und von den älteren kann eine Antwort auf Deutsch verlangt

werden. Weiterhin beschreibt Scheidela die fünf Phasen der Bearbeitung. Die erste Phase ist der Einstieg. Der Lehrer soll die Stilmittel, die im Gedicht vorkommen, die Merkmale eines Autors oder ähnliche Gedichte, besprechen. Der Lehrer soll also bestimmte mentale Bereiche aktivieren, um die Schüler auf das Gedicht vorzubereiten. Danach sagt der Lehrer, welches Gedicht bearbeitet werden soll und mit welchem Ziel. Der Lehrer liest das Gedicht vor. In den unteren Klassen liest er eine Strophe und die Schüler übersetzen diese, die Klasse analysiert dann die Strophe bezüglich des Schauplatzes, der Zeit, der Figuren, der Gefühle und der Atmosphäre. Dasselbe macht man mit anderen Strophen. Das Gedicht wird am Ende noch einmal vorgelesen und als Hausaufgabe sollen es die Schüler auswendig lernen. In den oberen Klassen liest der Lehrer das ganze Gedicht vor, dann lesen die Schüler einige Strophen und geben den Inhalt wieder. An die Tafel werden kurze Notizen zum Inhalt der Strophen geschrieben, sodass es sich die Schüler besser merken können. In der dritten Phase diskutieren die Schüler über das Gedicht. Die jüngeren Schüler machen dies nach jeder Strophe. Die vierte Phase ist besonders in der 6., 7. und 8. Klasse von großer Bedeutung. Diese Phase nennt Scheidela Komparation. Die Klasse vergleicht verschiedene Gedichte und Autoren. In der letzten Phase lesen die Schüler das Gedicht noch einmal vor. Darüber schreibt Scheidela noch:

Kako se čita, na to valja osobito paziti. Dobro čitanje na kraju obradbe može pomoći shvaćanju pjesme često više nego zla obradba; ali treba imati na umu, da za to nije svaki učenik, nego samo onaj, koji umije vladati svojim govornim organima i koji je pjesmu u svakom pogledu dobro razumio. (S. 516)

#### 7.2.2. O tumačenju mladenačkih djela Goetheovih i Schillerovih u našim srednjim školama (1906)

In diesem Artikel setzt sich Scheidela mit der Bearbeitung der frühen Werke von Goethe und Schiller in der Schule auseinander. Er kritisiert das deutsche Lesebuch für die VII. und VIII. Klasse, das damals verwendet wurde, und sagt dass die Schüler die Entwicklung der deutschen Literatur mit diesem Buch nur dann verstehen können, wenn sich der Lehrer viel Mühe gibt.

In diesem Buch ist Sturm und Drang in vier Epochen aufgeteilt, drei davon sollen in der VII. und eine in der VIII. Klasse bearbeitet werden. Weiterhin gibt der Autor ein Beispiel, wie man diese Epoche bearbeiten soll. Man soll Herder und seinen Einfluss auf Goethe mit den frühen Werken von Goethe und Schiller bearbeiten. Auf diese Weise, so meint Scheidela, sind die Einheiten *Sturm und Drang* und *Herder* überflüssig.

Aus diesem Artikel kann man schließen, dass in diesem Lesebuch andere Autoren als Hauptvertreter dieser Epoche angeführt sind, weil Scheidela betont, dass Schiller und Goethe die echten Hauptvertreter der Sturm und Drang waren.

### 7.2.3. Može li se Körnerov „Zriny“ preporučiti našim učenicima za privatno čitanje? (1906)

Dieser Beitrag befasst sich mit der Polemik über das Drama *Zriny* (1812) des deutschen Schriftstellers Theodor Körner. Dieses Werk wurde nämlich im Lehrplan der deutschen Schulen für die Einführung ins deutsche Drama empfohlen. Darüber wurde diskutiert und Richard Berndt setzte sich heftig dagegen ein. Er schlug vor, dass statt des *Zriny*-Dramas, *Ernst, Herzog von Schwaben* von Ludwig Uhland gelesen wird, weil das *Zriny*-Drama fehlerhaft ist und die Hauptfiguren nicht gut charakterisiert sind. Als weiteres Argument gegen die Behandlung dieses Dramas im Unterricht führt er an, dass dieses Werk nicht die deutschen Helden und die deutsche Geschichte behandelt.

Scheidela ist der Auffassung, dass Patriotismus der Hauptgrund für Berndts Plädoyer gegen Körner ist. Er schließt den Artikel mit folgenden Worten:

Mi pak bez svakoga daljega razmišljanja možemo svojim učenicima mirne duše preporučiti za privatno čitanje Körnerova Zrinjskoga, jer će baš u toj tragediji naši učenici naći ono, što Nijemci u njoj ne nalaze, naime sjajnu sliku iz s v o j e povijesti. (S. 137)

## 7.3. Anderes

### 7.3.1. Školski i domaći rad učenikâ (1906)

Dieser Beitrag, der vor 111 Jahren geschrieben wurde, beschäftigt sich mit einem Thema, das noch heute aktuell ist – die Überlastung der Schüler.

Der Autor nennt viele Gründe, die zur Überlastung führen können, unter anderem auch den Lehrplan, der angeblich zu anspruchsvoll ist. Auf solche Vorwürfe antwortet Scheidela:

Drugi, bolji i savjesniji možda nastavnici, protivnoga su mnijenja. Nije preopterećenju, vele ovi, kriva naučna osnova, već način, kako tu osnovu mnogi učitelji tumače i kako je provode u školi. (S. 714)

Scheidela berichtet über den gleichnamigen Artikel von Werner Schilling, der in der Fachzeitschrift *Lehrproben und Lehrgänge* veröffentlicht wurde. Schilling ist der Meinung, dass der Grund für die Überlastung nicht der Lehrplan ist, sondern die Art und Weise, wie man ihn umsetzt. Die Hauptursache für die Überlastung sieht Schilling in der Hausarbeit. Wenn die Schüler zu viel Hausarbeit haben, haben sie keine Zeit für Literatur, Musik, Kunst

und Spielen. Nach Schilling soll die Hausarbeit nur zur Wiederholung dienen und im Fremdsprachenunterricht zur Wortschatzerweiterung. In seiner Freizeit soll der Schüler seine Gesundheit pflegen und sich mit Literatur und Kunst beschäftigen.

Scheidela ist in dieser Hinsicht vielleicht realistischer und strenger als Schilling und glaubt, dass die Hausarbeit nötig ist, weil viele Schüler, auch wenn sie weniger Hausarbeit hätten, die freie Zeit nicht für die Literatur und Kunst verwenden würden, und ohne aufgegebenen Hausarbeit nicht für die Schule lernen würden. Ein bisschen ironisch bemerkt er, dass übermäßige Sorge für die Gesundheit und den Körper schlecht ist, weil es nicht der Zweck der Schule ist, Athleten zu produzieren. Er fragt sich weiterhin: „Hoće li taj novi tijelom krepki naraštaj biti i dosta jak, da iznese pobjedu u borbi za život, koja je sve više duševna.“ (S. 715)

Die Hausaufgaben sollen kurz und nicht zu anspruchsvoll sein. Wenn die Schüler bemerken, dass die Hausaufgabe ihren Fähigkeiten entspricht, werden sie mehr Lust zum Lernen haben.

### 7.3.2. Škola i život (1907)

„Non scholae, sed vitae!“ – den Spruch, den schwache Schüler als Ausrede benutzen, sieht Scheidela fast als ein Oxymoron.

Der Beitrag ist auch vom gleichnamigen Artikel von A. Gille, der in der Fachzeitschrift *Lehrproben und Lehrgänge* veröffentlicht wurde, inspiriert. Gille ist der Meinung, dass die Diskrepanz zwischen Schule und Leben die kleinste ist, wenn nach dem Schulabschluss das Lernen fortgesetzt wird, zum Beispiel, durch die Immatrikulation an einer Universität. Das ist oft nicht der Fall, wegen der falschen Wahl der Schule und später des Berufes, was meistens wegen des Einflusses der Eltern passiert. Die falsche Wahl wirkt sich nicht nur auf die Gefühle der Schüler aus, sondern auch auf ihre Motivation.

Scheidela glaubt, dass die Lehrer ihre Schüler beobachten sollen, um festzustellen, welche Interessen, Wünsche und Gefühle sie haben, sodass sie den Eltern die notwendigen Informationen und Empfehlungen für die Wahl des richtigen Berufes geben können.

Scheidela zieht auch den Einfluss der Entwicklungen und Neuerungen auf den Unterricht als möglichen Grund der Diskrepanz zwischen Schule und Leben in Betracht und stellt fest:

Da na pr. didaktika novijih jezika zahtijeva, da se uči i svakidašnji govor i da se upozna moderni život tuđih kulturnih naroda, to je posve opravdano, ako se samo kraj toga ne zanemari vredniji cilj i razumijevanje duševnoga života, koliko i kako se ovaj ukazuje u jeziku i književnosti. (S.236)

Weiterhin nennt der Autor vier Faktoren, die helfen können, die Kluft zwischen Schule und Leben zu überwinden. Der erste Faktor sind verschiedene Schülervereine. Scheidela glaubt, dass diese Vereine gut für die Entwicklung des Pflichtgefühls und für die Vermeidung des schlechten Umgangs sind. Der zweite Faktor sind die Jahresberichte. Für den wichtigsten Faktor hält Scheidela die Schulfeste, weil die Familie als Publikum daran teilnimmt und sich diese Feste besonders gut auf die Motivation und Stolz der Schüler auswirken. Der letzte und vielleicht der interessanteste Faktor ist die Hausarbeit. Heutzutage verlangen die Lehrer Selbstständigkeit bei Hausaufgaben, während Scheidela der Meinung ist, dass die ganze Familie sich daran beteiligen soll. Darin sieht er die direkte Beziehung zwischen Schule und Leben und so erfährt der Lehrer etwas über die Verhältnisse in der Familie (Scheidela sagt „psihologija porodice“ S. 237), ohne dass es seine Absicht war.

### 7.3.3. Prilog gramatičkoj terminologiji (1910)

Der Anlass des Beitrages ist die mangelhafte grammatische Terminologie. Für grammatische Begriffe werden zu viele Übersetzungen und Neologismen verwendet. So spricht man von Zeitwörtern, Tätigkeitswörtern oder Verben und benutzt im Kroatischen gleichzeitig die folgenden Termini: *podmet* und *subjekt*, *predmet* und *objekt*, *spolnik* und *član*. Viele von diesen Übersetzungen sind nicht gut oder völlig unpassend, weshalb man sie anstelle lateinischer Termini nicht verwenden kann.

Grammatische Termini können nach Scheidela in vier Gruppen eingeteilt werden:

1. lateinische Termini (z. B. Verb, Prädikat)
2. Übersetzungen der lateinischen Termini (z. B. Fürwort, Bindewort)
3. neu gebildete Termini für bestehende lateinische Termini (z. B. Umstandswort, Empfindungswort)
4. Termini für Spezifika einer Sprache (z. B. Umlaut, Satzgefüge)

Scheidela setzt sich für die Verwendung lateinischer Termini ein, wenn sie den Regeln einer Sprache angepasst sind, was am Ende zur Einheit der Terminologie führen würde. Weiterhin sagt er, dass in Lehrbüchern lateinische Termini gebraucht werden sollen, fügt aber hinzu, dass der Lehrer auch andere Termini vergleichen und erklären soll, um den Schülern das Verstehen dieser Termini zu erleichtern.

In einer Sprache wird die Kultur sichtbar, meint Scheidela, und wenn die Schüler es auch so sehen würden, hätten sie mehr Interesse an Grammatik.

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass Scheidela in diesem Artikel auch seine Definition des Satzes gibt: „Rečenica je misao izrečena ličnim glagolom.“ (S. 37)

Diesem Beitrag ist die Bemerkung der Redaktion der Zeitschrift hinzugefügt. Die Redaktion teilt Scheidelas Ansicht, dass die grammatische Terminologie einheitlich sein soll,

versteht aber nicht, warum Scheidela von den lateinischen Termini so begeistert ist, weil sie „ponajviše samo ropski prijevodi grčkih uzora“ (S.41) sind. Die Redaktion ist der Meinung, dass man die Termini, welche die Mehrheit gebraucht, akzeptieren soll. Für die Termini, für die es keine passende Übersetzung gibt, sollen die besten Bezeichnungen gefunden werden, und diese würden sich mit der Zeit einbürgern.

#### 7.3.4. Latinske jezične vježbe na temelju školske lektire u VIII. gimnazijskom razredu (1906)

Hinko Scheidela bezieht sich auf den Artikel „Die Lateinübungen der Prima im Anschluss an die Lektüre“ von Oskar Altenburg. Altenburg ist der Meinung, dass die Lektüre als Basis für interessante Sprachübungen dienen kann. Er verlangt von seinen Schülern, dass sie den Inhalt auf Lateinisch wiedergeben, weil er glaubt, dass sie auf diese Weise gezwungen sind, auf Lateinisch zu denken.

Dazu bemerkt Scheidela: „Bez točnoga poznavanja sadržaja, o kojem se želi govoriti na tuđem jeziku, ne može biti uspješna govora.“ (S. 303) Er betont, dass die Lehrer, die moderne Sprachen unterrichten, es leichter haben, weil es einfach ist, inhaltlich bekannte Übungen zu entwerfen, während man sich im Unterricht der toten Sprachen nur auf Literatur verlassen kann, weshalb die direkte Methode im Lateinunterricht nicht durchführbar ist.

Danach schreibt Scheidela über die Einsprachigkeit. Er meint, dass die Muttersprache ein wichtiger Faktor im Fremdsprachenunterricht ist, weil durch den Vergleich der Begriffe in der Fremdsprache und Muttersprache diese Begriffe leichter zu verstehen sind. Dasselbe gilt auch für die Inhalte. Die Lateinlehrer sollen ihren Unterricht auf Literatur basieren, aber sie sollen solche Übungen machen, die als Spiegelbild des damaligen Lebens und der Kultur der Römer dienen.

## 8. Schlusswort

Zahlreiche sozioökonomische Veränderungen, die Entwicklung der wissenschaftlichen Disziplinen und die bildungspolitischen Faktoren hatten veränderte Anforderungen an Fremdsprachenunterricht zur Folge. Mit der Reformbewegung entstanden Ideen zu neuen Unterrichtsmethoden. Die direkte Methode ist eine der wichtigsten methodischen Ansätze, die während der Reformbewegung entstanden sind. Sie legte die Grundlagen des heutigen Fremdsprachenunterrichts.

Hinko Scheidela war ein bedeutender kroatischer Deutschlehrer. Er spielte eine wichtige Rolle in der Reform des Deutschunterrichts bei uns. Er setzte sich für die gemäßigte direkte Methode ein. Sein Lehrbuch ist aus mehreren Gründen ein gutes Beispiel für diese Methode. Erstens verzichtet der Autor nicht auf die Muttersprache; sie diene zur Erklärung

und zur Kontrolle. Doch auch die Einsprachigkeit des Unterrichts war teilweise gegeben: durch Unterrichtsverfahren und die Unterrichtssprache Deutsch. Zweitens sind die Themen konkret und anschaulich. Die Schüler lernten die Sprache mimetisch, aber ihnen standen auch die Grammatikregeln, die explizit auf Kroatisch geschrieben sind, zur Verfügung, weshalb sie auch kognitiv lernen konnten. Das oberste Ziel war die Entwicklung des Sprachgefühls und der Sprechfähigkeit, was er, nach eigenen Worten, mit seinen Schülern erreichen konnte.

Sein Lehrbuch wurde heftig kritisiert, aber aus den Kritiken lässt sich ableiten, dass Scheidelas Lehrbuch eine Veränderung zum Besseren war, obwohl es auch einige Nachteile hatte. Die Tatsache, dass dieses Lehrbuch elf Ausgaben erlebte, sagt viel über die Qualität des Buches.

Scheidelas Fachbeiträge beschäftigten sich meistens mit dem Deutschunterricht und der Literatur. Einige Probleme, die er in diesen Artikeln nannte, sind leider auch heute noch aktuell.

## Literaturverzeichnis

- Bauer, Franjo (1918): *Njemačka vježbenica*. In: *Nastavni vjesnik*, 4. Band, S. 247-253, 5. Band, S. 304-306.
- Boltužić, Ana (2008): *Citraštvo u Zagrebu od 1860-ih do 1918. godine: na temelju ostavštine Milana Strahuljaka, pohranjene u arhivu Hrvatskog glazbenog zavoda*. In: *Arti musices: hrvatski muzikološki zbornik*, 39 (2), 219-253. <http://hrcak.srce.hr/31430> (Stand 15. Juli 2017)
- Häusler, Maja (2009): *Die direkte Methode*. Unveröffentlichtes Skriptum.
- Häusler, Maja (1994): Unveröffentlichte Notizen zu Scheidelas Lehrbücher.
- Häusler, Maja (1998): *Zur Geschichte des Deutschunterrichts in Kroatien seit dem 18. Jahrhundert*. Frankfurt/M. u. a.: Lang.
- Howatt, A.P.R. (1997): *A History of English Language Teaching*. [http://dlx.b-ok.org/genesis/751000/745969136cfa8eafdc8bc99407840a0c/\\_as/\[A.P.R.\\_Howatt\]\\_A\\_History\\_of\\_English\\_Language\\_Teaching\(b-ok.org\).pdf](http://dlx.b-ok.org/genesis/751000/745969136cfa8eafdc8bc99407840a0c/_as/[A.P.R._Howatt]_A_History_of_English_Language_Teaching(b-ok.org).pdf) (Stand 29. Juli 2017)
- Hüllen, Werner (2005): *Kleine Geschichte des Fremdsprachenlernens*. Berlin: Erich Smidt Verlag.
- Klippel, Friederike (2013): *Die neusprachliche Reformbewegung im Unterrichtsalltag: Frühe Handlungsforschung*. In: *Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung*, 26. Band, S. 125-138.  
[https://books.google.hr/books?id=cK8bLAbqPEoC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=reformbewegung+im+fsu&source=bl&ots=7SVsqOenJE&sig=6pRqW6lHuOL2k0wui6H0I\\_1jZMw&hl=hr&sa=X&ved=0ahUKEwjJkZOT46vVAhUEIJoKHSIxAiQQ6AEIUTAF#v=onepage&q=reformbewegung%20im%20fsu&f=false](https://books.google.hr/books?id=cK8bLAbqPEoC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=reformbewegung+im+fsu&source=bl&ots=7SVsqOenJE&sig=6pRqW6lHuOL2k0wui6H0I_1jZMw&hl=hr&sa=X&ved=0ahUKEwjJkZOT46vVAhUEIJoKHSIxAiQQ6AEIUTAF#v=onepage&q=reformbewegung%20im%20fsu&f=false) (Stand 12. August 2017)
- Matičević, Stjepan (1912): *† Prof. dr. Hinko Scheidela*. In: *Nastavni vjesnik*, 1. Band, S. 68-71
- Neuner, G./Hunfeld, H. (1993): *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: eine Einführung*. Fernstudieneinheit 4. Berlin: Langenscheidt.
- Pascher, Ernest (1906): *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta*. In: *Nastavni vjesnik*, 6. Band, S. 452-457.
- Radmilović, Vjekoslav (1907): *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta. Sastavio je dr. Hinko Scheidela. U Zagrebu 1905. Troškom i nakladom hrvatske vlade*. In: *Školski vjesnik za Bosnu i Hercegovinu*, S. 148-157, 232-238, 431-437, 500-504, 593-598, 646-649, 723-728, 1013-1021.
- Scheidela, Hinko (1906a): *Latinske jezične vježbe na temelju školske lektire u VIII. gimnazijskom razredu*. In: *Nastavni vjesnik*, 4. Band, S. 302-305.
- Scheidela, Hinko (1906b): *Može li se Körnerov „Zriny“ preporučiti našim učenicima za privatno čitanje?* In: *Nastavni vjesnik*, 2. Band, S. 136-137.
- Scheidela, Hinko (1906c): *Njemačka vježbenica za prvi razred srednjih učilišta*. Zagreb: Troškom i nakladom Kr. Hrv.-Slav.-Dalm. Zemaljske vlade.
- Scheidela, Hinko (1906d): *O didaktičnoj metodi u obuci njemačkoga jezika i njemačke književnosti u našim srednjim školama*. In: *Nastavni vjesnik*, 1. Band, S. 1-6, 2. Band, S. 90-94, 3. Band, S. 175-179.
- Scheidela, Hinko (1906e): *O tumačenju mladenačkih djela Goetheovih i Schillerovih u našim srednjim školama*. In: *Nastavni vjesnik*, 2. Band, S. 126-128.
- Scheidela, Hinko (1906f): *Školski i domaći rad učenikâ*. In: *Nastavni vjesnik*, 9. Band, S. 714-716.
- Scheidela, Hinko (1907a): *O njemačkim pjesmama u našim srednjim školama*. In: *Nastavni vjesnik*, 6. Band, S. 437-441, 7. Band S. 513-518.
- Scheidela, Hinko (1907b): *Škola i život*. In: *Nastavni vjesnik*, 3. Band, S. 234 – 237
- Scheidela, Hinko (1908a): *Na jednu kritiku "Njemačke vježbenice za I. razred srednjih škola", I. izdanje, Zagreb 1905*. In: *Nastavni vjesnik*, 4. Band, S. 301-303, 5. Band, S. 376-379, 6. Band, S. 444-447, 7. Band, S. 537-540, 8. Band, S. 615-621, 9. Band, S. 702-707.

- Scheidela, Hinko (1908b): *O privatnoj njemačkoj lektiri učenikâ naših srednjih učilišta*. In: Nastavni vjesnik, 5. Band, S. 361-365, 6. Band, S. 423-429, 7. Band, S. 502-514.
- Scheidela, Hinko (1909): *Riječ "Schuster" i izvori "Njemačke vježbenice za II. Razred srednjih škola"*. *Odgovor dr. Šamšaloviću*. In: Nastavni vjesnik, 5. Band, S. 374-377.
- Scheidela, Hinko (1910a): *O praktičnim vježbama u njemačkom govoru u našim srednjim školama*. In: Nastavni vjesnik, 7. Band, S. 500-510, 8. Band, S. 581-595.
- Scheidela, Hinko (1910b): *Prilog gramatičkoj terminologiji*. In: Nastavni vjesnik, 1. Band, S. 36-42.
- Scheidela, Hinko (1911): *O metodici njemačkoga izgovora i pravopisa u našim srednjim školama*. In: Nastavni vjesnik, 8. Band, S.619-634.
- Šamšalović, Gustav (1909): *Riječ "Schuster"*. In: Nastavni vjesnik, 1. Band, S. 37-38.
- Viëtor, Wilhelm (1886): *Der Sprachunterricht muss umkehren! Ein Beitrag zur Überbürdungsfrage*.  
<https://archive.org/stream/dersprachunterr00vigoog#page/n5/mode/2up> (Stand 10. August 2017)

#### Internetquellen

- <http://pshg.net/download/profesori.pdf> (Stand 25. Juli 2017)
- [http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1\\_S/Scheidela\\_Hinko\\_1874\\_1912.xml](http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_S/Scheidela_Hinko_1874_1912.xml) (Stand 25. Juli 2017)